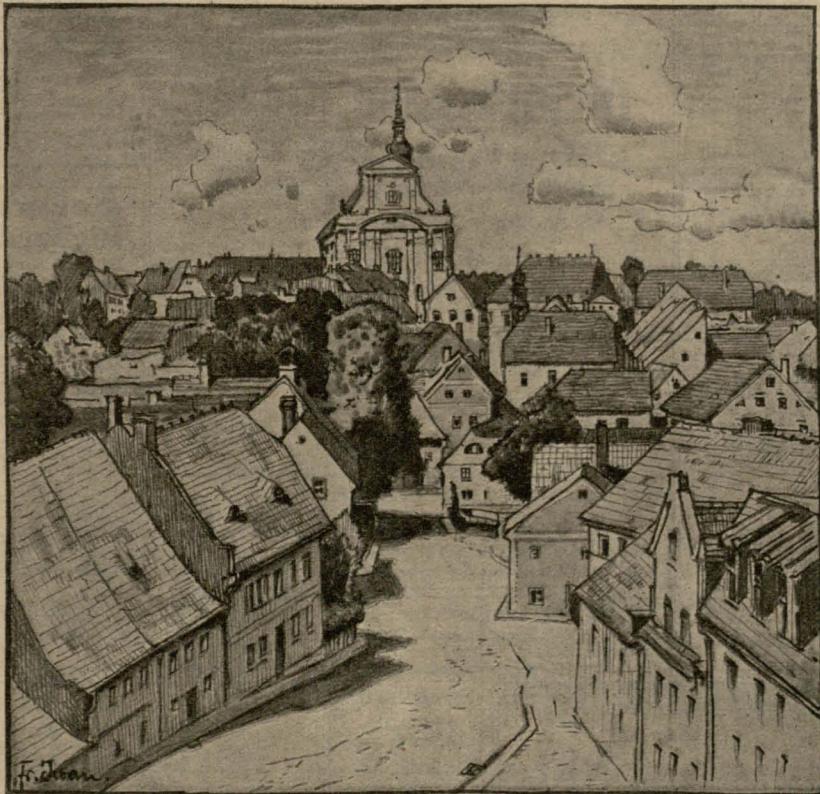


Der Wanderer

im Riesengebirge

Zeitschrift des Riesen- und Isergebirgs-Vereins



Liebenthal in den Vorbergen des Isergebirges
der Tagungsort des Riesengebirgsvereins am 22. und 23. Mai

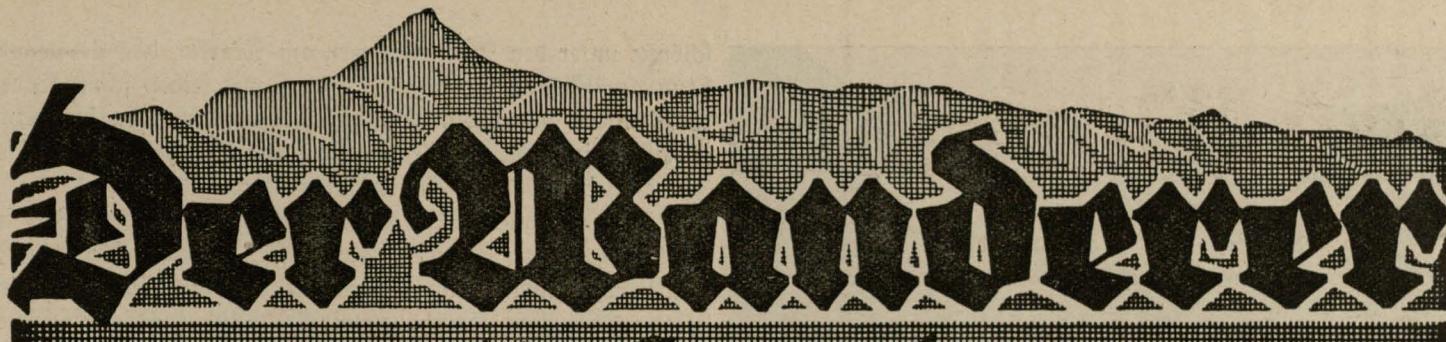
Zeichnung von Friedrich Iwan



Mai 1937

Heft 5

Verlag Wilh. Gottl. Korn, Zeitschriften-Abteilung, Breslau 1



im Riesengebirge

Zeitschrift des Riesen- u. Iser-Gebirgs-Vereins

Druck und Verlag Wilh. Gottl. Korn,
Breslau 1



Hauptgeschäftsführer: Dr. Herbert Gruhn, Breslau 1, Boderbleiche 7 II
(Verantwortlich f. d. ges. Inhalt, außer Anzeigen)

Bezugspreis im Abonnement monatlich 25 Pf. Für Mitglieder des R.G.V. ermäßiger Preis. Bestellungen nimmt jede in- und ausländische Postanstalt und der Verlag Wilh. Gottl. Korn, Breslau 1, Schweidnitzer Straße 47 (Fernsprecher 52611, Postcheckkonto Breslau 31151) entgegen. — Anzeigen: Die neu geöffnete Millimeterhöhe 0,08 RM., Nachlaßtafel A — Verantwortlich für den Anzeigenteil der Hauptausgabe: Richard Stier, Breslau. — DA 1. Bj. 8467. — Zur Zeit gilt Anzeigen-Preisliste Nr. 5. Anzeigen-Annahme durch den Verlag. Verantwortlich für die Anzeigen auf dem Umschlag „Ausgabe für den Landesverband Sachsen im R.G.V.“ Georg Lüke, Dresden. — DA 1. Bj. 936 (in der DA der Hauptausgabe enthalten). — Druck Wilh. Gottl. Korn, Breslau.

Nr. 5

Breslau, Mai 1937

57. Jahrgang

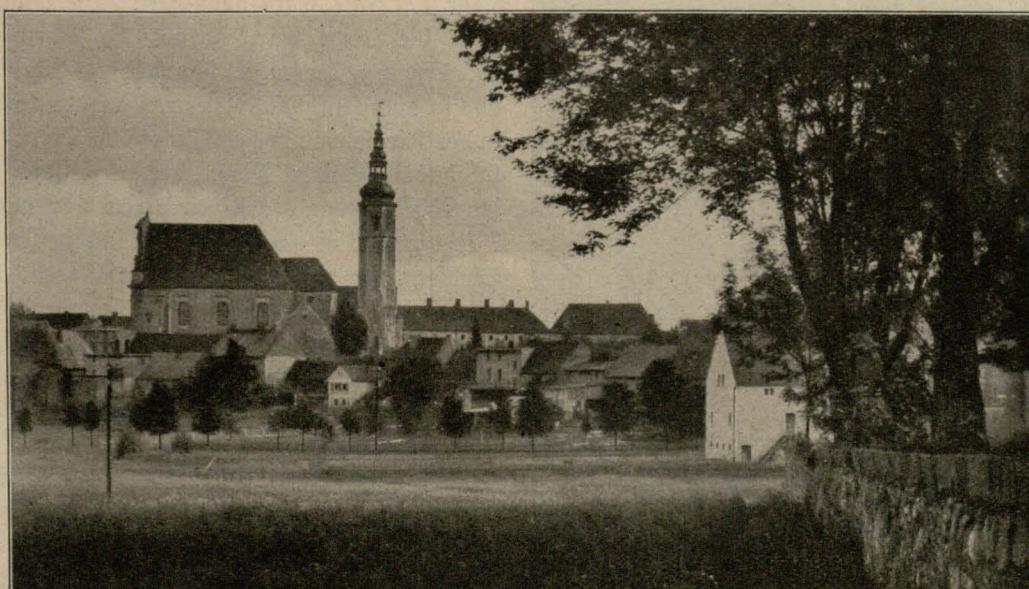
Liebenthal

In den welligen Vorbergen des Isergebirges liegt Liebenthal, eingebettet im Tal, weggerückt von den natürlichen Verkehrslinien, die Bober und Queis in die Vorgebirgslandschaft des Riesen- und Isergebirges seit Urzeiten eingezeichnet haben. Dort, wo im Raum zwischen Lähn und Greiffenberg diese beiden Flüsse die Wasser der Riesenberge und die Rimsale von der Iser zum ersten Male nahe aneinander führen, ist es zu finden, fast versteckt hinter Höhen und Wäldern, unser kleines altertümliches Städtchen. Ein Idyll nennt es mancher, der von fern her kommt und durch seine Straßen wandert. Die Kunstsstraße erreicht es in 24 Kilometern nordwestlich von Hirschberg, in rund 40 Kilometern südöstlich von Görlitz, die Eisenbahn führt von der Hauptstrecke Hirschberg—Görlitz von Greiffenberg in wenigen Minuten herüber, während auf der anderen Seite sie von Liegnitz über Goldberg und Löwenberg nach Liebenthal kommt.

So liegt es etwas abseits von der großen Linie des Fremdenstromes, der im Sommer ins Gebirge kommt. Und doch bedauert es doch wohl keiner, der einmal nach Liebenthal kam, hier für kurze Stunden oder längere Wochen Halt gemacht zu haben. Denn

viele rühmen diesen stillen Ort als einen Platz, der müden Nerven neue Kraft geben kann. Bedarf es doch nur eines Weges von wenigen Minuten, um in den Stadtwald zu kommen, der — an 2000 Morgen groß — im Süden fast an der Stadtgrenze beginnt und Gelegenheit gibt, stundenweise einsame Wege ohne Steigung wandern zu können. Wer die Höhenblicke in Tagen der Erholung nicht missen will, dem sind seltene Gelegenheiten hier geboten, um auf fast allen Seiten um Liebenthal solche Punkte finden zu können. Er mag nach Westen zur Glaubitzhöhe steigen oder nach Osten von den Hängen der „Schanzen“, vom Röhrsdorfer Wege oder der Fritzhöhe Umschau halten, überall kann er sich satttrinken am Blick auf den weiten, ragenden Zug des Hochgebirges, das — oft zum Greifen nahe — in blauen Hängen vor ihm liegt. An besonders klaren Tagen vermag er bis zur Landeskrone bei Görlitz und im Süden bis zu den südlichen Grenzbergen des Hirschberger Kessels zu sehen.

Unten im Tale liegt dann still, wie ein Spielzeug von Riesen ausschauend, das Städtchen, aus dessen Mitte ein hochragender Turm als Wahrzeichen weit hin sichtbar ist.



Mächtig ragt die Pfarrkirche über die Häuser Liebenthals

Aufn.: Verkehrsverein

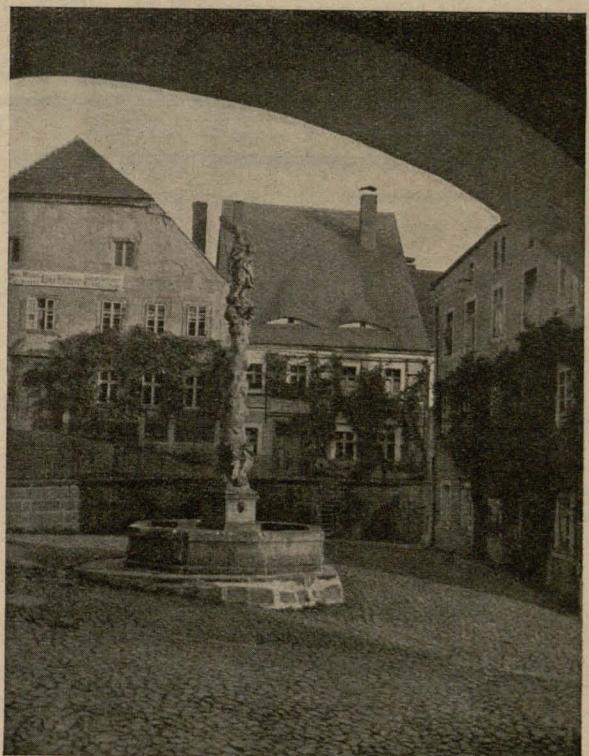


Der Straßenmarkt mit Rathaus u. Laubenhäusern Aufn.: Verkehrsverein

Wer nun seine Schritte durch die Straßen dieses Städtchens lenkt, mag glauben, daß die Zeit hier wohl stillegestanden hat und er in der Geschichte um hundert und mehr Jahre zurückversezt wird. Ein langgestreckter Straßenmarkt nimmt ihn bald auf, und wenn er vom Osten her die Stadt betritt, dann fällt sein Blick auf die alten Laubenhäuser, die zur Linken ihn grüßen und gleichsam zur hoch aufragenden Pfarrkirche emporzupilgern scheinen. Das Bild des Marktes zeigt, daß hier nicht die Form des in Schlesien sonst üblichen vierseitigen „Ringes“ der ostdeutschen Kolonistenstadt vorliegt, sondern eine schlauchartige Straßenerweiterung, eben ein Straßenmarkt, wie er da und dort ja auch sonst anzutreffen ist. Auf der Südseite ist die Laubentreihe, die früher einmal den ganzen Markt umzog, in fast ununterbrochener Fortsetzung erhalten. Die Laubenhäuser stammen aus der Zeit, als Liebenthal im Handel mit Leinwand und Garn einen besonderen Wohlstand erreichte. Es war dies besonders vor dem Dreißigjährigen Kriege, wo Liebenthaler Garn und Leinwand auf die großen Märkte in Leipzig, Augsburg, Hamburg und sogar nach Holland verschickt wurden. Wie Görlich, der Chronist Liebenthals, schreibt, wies um diese Zeit das kleine Städtchen nicht weniger als dreizehn große Garn- und Leinwandkaufleute auf. Aus dieser Zeit stammt auch das

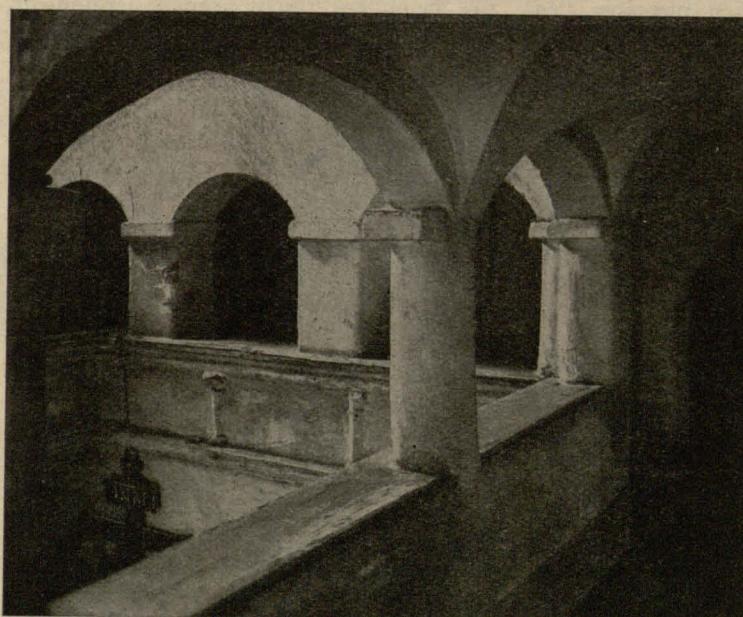
schönste unter den Bürgerhäusern am Markte, das Leinwandhaus am Obermarkt, dessen Lichthof mit seinen schmückenden Arkaden es als einen Bürgerhausbau der Renaissancezeit erweist, wie etwa die Kaufhäuser mit Lichthöfen aus dieser Zeit auch in Görlitz zu finden sind.

Zum Schmuck des Marktes wurden in späterer Zeit im 18. Jahrhundert Brunnen aufgestellt, deren schönster der Maternus-Brunnen am Obermarkt vor dem ebenen genannten Leinwandhause ist. Hier haben wir ein kostliches Stück schlesischer kleinstädtischer Kunst vor uns, wo aus einer Brunneneinfassung mit mehrfach geschweiftem Wasserbecken sich ein Sockel erhebt. Aus ihm steigt ein Säulenschaft empor, der ein von Engelsköpfen vielfach belebter Wolkenwirbel ist und schließlich auf einem Kapitel das feingefügte Sandsteinbild eines Bischofs trägt. Ein heraldischer Schild am Fuße dieser Säule nennt das



Maternus - Brunnen

Aufn.: Dr. Gruhn



Unter den Arkaden des Leinwandhauses

Aufn.: Kühne

Jahr 1712 als Entstehungszeit. Die Bischofsgestalt, von der eben die Rede war, ist als die Darstellung des Bischofs Maternus zu deuten, sie schmückt das Stadtwappen Liebenthals und ist auch sonst noch vielerorts anzutreffen, vor allem natürlich in der Kirche, von der gleich noch die Rede sein soll. Es handelt sich dabei um einen Mann, der als Bischof von Köln und Trier im Rheinland als Kirchenpatron vor allem im Gebiete des Niederrheins vielfach vorkommt und dessen Verehrung von den Siedlern, die von dort in unsere Gegend kamen, hierher mitgebracht wurde. Außer diesem schönsten Brunnen findet sich ähnlicher Schmuck noch an mancher Stelle, so am Niedermarkt der Brunnen mit der Mariensäule und den Sandsteinfiguren der vier Pestheiligen und andere Standbilder, wie sie auch sonst anzutreffen sind.

Vom Markt steigt nun der Weg an zur katholischen Pfarrkirche, deren Fassade schon den Markt beherrscht. Es handelt sich hier um einen Bau, der im Anfang des 18. Jahrhunderts in der Blütezeit barocker Baukunst aufgeführt wurde. Wenn wir

die Chronik fragen, welche Vorgeschichte das heutige Bauwerk wohl gehabt hat, so vernehmen wir, daß Nonnen aus dem Benediktinerorden im Jahre 1278 durch Herzog Heinrich von Jauer hierher gerufen worden seien und Frau Sutta von Libenthal, die Herrin eines hier wohnenden Geschlechtes, den Landesherrn um die Erlaubnis zur Gründung eines Klosters gebeten habe. Die wechselnden Schicksale der Jahrhunderte brachten es mit sich, daß Feuersbrünste Kloster und Kirchenbau immer wieder einmal vernichteteten, bis der letzte Brand in den zwanziger Jahren des 18. Jahrhunderts zu jenem Neubau führte, der 1730 vollendet war und heute noch vor uns steht. Es ist ein Bau aus der Schule des großen Prager Barockarchitekten Christoph Dienzenhofer, dessen Schüler, der Liegnitzer Baumeister Johann Jakob Scheerhofer, unsere Liebenthaler Kirche errichtete. Ihre Schauseite zeigt die wellige Gliederung, wie Bauwerke ähnlicher Art sie in Schlesien immer wieder einmal aufweisen; Sandsteinfiguren schmücken den Portalbau wie die beiden seitlichen Schmucknischen und die Eckpostamente des Fassadenaußensaes. Das lichterfüllte Innere der Kirche zeigt ein Langhaus mit zwei Reihen von Seitenkapellen. Das Deckengewölbe wurde von einem Enkel Willmanns, nämlich von Georg Wilhelm Neunherz, mit Fresken geschmückt, die aber später wahrscheinlich von einem ungeschickten Maler übermalt worden sind. Hochaltar wie Seitenaltäre zeigen die kräftigen Formen des Barocks. Die Kirche ist von vornherein als Pfarrkirche gedacht, nicht als Klosterkirche. Sie steht durch einen Seitengang noch mit dem Kloster in Verbindung. Dieses weist an Kunstsäcken vor allem noch einen aus der spätgotischen Zeit stammenden Kreuzgang auf.

Um das ganze Städtchen ziehen sich noch dürftige Reste einer mehr und mehr verfallenden Stadtmauer, deren Verlauf erkennen läßt, daß die Stadt Liebenthal nach der Klostergründung sich in Anlehnung an Kloster und Burg entwickelte; denn im Westteil des Städtchens liegt der Burgberg, auf dem die ehemalige Burg gestanden haben soll, jedoch sind Reste davon nicht vorhanden.

So zeigt sich das Städtchen als ein Platz, dem im Mittelalter und den folgenden Jahrhunderten Leinwand- und Garnhandel auf der einen Seite, das Kloster der Benediktinerinnen auf der anderen Seite das Gepräge gaben. Das wurde anders, als 1810 das alte Benediktiner-Kloster durch die preußische Säkularisation aufgelöst wurde und das beginnende Zeitalter der Industrie auch sonstige große Änderungen mit sich brachte. Schließlich fand man einen Weg, in den Räumen des Klosters



Schauseite der Pfarrkirche

Aufn.: Kühne

1845 eine Erziehungs- und Unterrichtsanstalt für Mädchen unterzubringen, welche Ursulinen-Schwestern aus Breslau übernahmen. Als dann 1860 eine Lehrerbildungsanstalt nach Liebenthal kam, erhielt das Städtchen mehr und mehr den Charakter einer Schulstadt. In dem Gebäude des ehemaligen Lehrerseminars befindet sich seit 1923 eine Deutsche Oberschule in der Form der Aufbauschule unter dem Namen „Blücher-Schule“. Die Jahrzehnte vor dem Weltkrieg brachten der Stadt moderne Einrichtungen verschiedenster Art, wie sie die Zeit erforderte.

Heute herrscht auch hier eifrigstes Bemühen, den Neubau des Staates auch im Bilde der Kleinstadt erkennen zu lassen und tüchtig mit Hand anzulegen, um nicht stillzustehen, sondern in eifriger Mitarbeit auch am kleinen Orte alles zu tun, um vorwärtszukommen im Geiste einer neuen Zeit.

Alfred Hansel

Ein ausgestorbenes Liebenthaler Handwerk

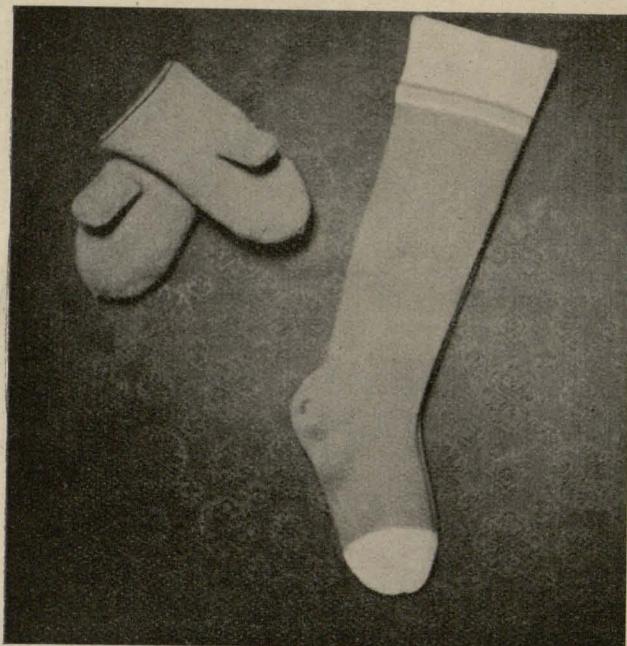
Von Hanne Görlich, Studienreferendar

Nicht von jeher haben die Liebenthaler Altebürger der Stadt das Gepräge gegeben. Vielmehr war Liebenthal noch bis in die achtziger Jahre des vorigen Jahrhunderts ein ausgesprochenes Handwerkerstädtchen.

Wer zu damaliger Zeit diese schlesische Kleinstadt besuchte, erkannte gar bald, welchen Erwerbszweig die Liebenthaler bevorzugten. In langen Reihen standen die „Brettl“ der Strumpfwirker an die Sonnenseite der Häuser gelehnt; selbst das Rathaus blieb davon nicht verschont. Galt es doch als ein selbstverständliches Recht der Strumpfwirker, die auf-

gezogenen nassen Strümpfe und Handschuhe auf diese natürliche Weise zu trocknen.

Zwar konnte sich das Handwerk der Strumpfwirker in Liebenthal nicht mit dem würdigen Alter der Leinen- und Bandwebekunst messen, aber gerade weil es jüngerer Herkunft war, hat es das Liebenthaler Weberhandwerk im allgemeinen überlebt. 1861 arbeiteten noch 12 Meister und 2 Gehilfen an 14 Wirkstühlen, und erst nach 1900 sind die wenigen noch lebenden Strumpfwirker endgültig zur Landwirtschaft übergegangen. Das Handwerk der Strumpfweberei und -wirkerei



Aufn.:
S. Görlitz

Gewalkte Fausthandschuhe und Strümpfe

Kann infofern bodenständig genannt werden, als es von der Schafzucht der Bauern abhängig war. Die Liebenthaler Strümpfwirker bezogen nämlich die nötige Schafwolle zentnerweise von den Bauern der Umgegend. Oft mussten die Strümpfwirker die Wolle erst auslesen, da von den drei Sorten, die das Schaf liefert (Kopf-, Bauch- und Rückenwolle), die gelbliche Bauchwolle Anilinfarbe nicht annahm, mithin also untauglich war. Das Waschen der Wolle wurde meist der Friedeberger Färberei überlassen, die gleichzeitig den Versand nach der Löwenberger Spinnerei übernahm. Ein großer „Plauenwagen“, der regelmäßig am Wochenende von Löwenberg nach Friedeberg fuhr, brachte den Liebenthaler Strümpfwirkern die einfälig gespommene Strickwolle in Strähnen zurück und beförderte die ausgelesene Schafwolle nach Friedeberg. Da aber die einfälig gespommene Wolle zur Verarbeitung zu dünn war, musste sie erst beim Wirkern gespult und auf der sogenannten „Dupliermaschine“ zu zwei, bzw. drei Fäden zusammengedreht werden. (Zweifach gedrehte Wolle zum Zackenwirken, dreifach gedrehte fürs Stricken!)

Eigentlich führte der Strümpfwirker — wenigstens in den späteren Jahren — seinen Namen zu Unrecht, denn was er auf dem Wirkfuß herstellte, waren lediglich Bauernjacken und -hosen, während er die Strümpffabrikation zu einem guten Teil aus der Hand gab. Jeden Sonntag holten sich die „Strickweiber“ aus der Stadt oder den umliegenden Dörfern bei den Liebenthaler Strümpfwirkern blaugefärbte Schafwolle ab, die ihnen zuvor auf der „Drillmaschine“ zu Strähnen aufgewickelt worden war. Meist verlangten sie 5 bis 6 Pfund Wolle; 1 Pfund ergab etwa 5 Paar Strümpfe! Die Lieferung der fertigen Ware erfolgte eine Woche später.

Es gab nur wenig Häuser im Städtchen, in denen nicht gestrickt wurde; schon die Kinder — ja sogar die Männer — mussten eifrig helfen. Nach einem bestimmten Zählmuster wurde mit 3, bzw. 4 starken Holznadeln glatt gestrickt, und zwar begann man den Strumpf an der Spitze! Für die Abschlusfkante am Strumpfbein hatten sich die Strickweiber oft selbst neue Muster erdacht, etwa ein Zackenmuster. Die Strumpflängen waren blau („Strümpfblau“ hieß die Farbe), ganz selten nur braun oder violett, während die Strümpfspitze und der handbreite Abschlusfrand mit dem „Musterrändel“ stets in weißer Wolle ausgeführt wurden. Die Dorfleute strickten meist „übern Gürtel“, d. h. das eine Ende der Nadel, mit der sie abstrickten, steckte in der Rille eines Holzknaufs rechts am Ledergürtel; auf diese Weise soll die Arbeit beschleunigt worden sein. Wer nämlich geschickt und flink war, konnte an einem Tage ein Paar ein Meter lange Frauenstrümpfe herstellen. Auch die Jungfern-

und Kinderstrümpfe, ebenso wie die Manns- und Burschensocken mussten reichlich weit und lang ausfallen, weil das Einfahren und Verfilzen der Wolle beim „Walken“ zu berücksichtigen war. Jeder Strümpfwirker besaß wohl eine eigene „Handwalke“. Sie fasste aber nur geringe Mengen der Strickware und erforderte viel Kraft von den zwei Leuten, die den langen Schwengel in Bewegung setzen mussten. Hatte sich daher eine größere Menge gestrickter und gewirkter Kleidungsstücke angehäuft, so lohnte es sich schon, die Greiffenberger Walken aufzusuchen, die zwar nach dem gleichen Prinzip wie die Handwalke arbeitete, aber neben den riesigen Alusmaßen auch durch den Maschinenbetrieb eine außerordentliche Kraft- und Zeiterparnis darstellte. Die Stricksachen wurden eingesackt und auf der „Roaber“ hinüberbefördert. Seife und Soda brachte sich jeder Strümpfwirker selbst mit. Er mietete sich dann für den halben Tag ein sogenanntes „Loch“, das etwa 12 Dutzend Strümpfe, bzw. 35 bis 36 Pfund der Wirkware fasste. Zwei schwere Balken, die mit einem Wasserrad in Verbindung standen, stampften die Stricksachen in der warmen Seifenlösung ordentlich durch. Ab und zu mussten die Strümpfe aufgezogen werden, damit das Wasser sie wieder besser durchspülen konnte. Der Vorgang des Walkens bedurfte genauer Beobachtung, sollten doch die Strümpfe einerseits dicht und filzig werden, andererseits ihre Ruppen und Ränder blutweiß erstrahlen! Nach dem Walken wurden die Stricksachen in lauem Wasser geschweift und unter einer Presse ausgedrückt. Sie waren aber noch naß genug, um zu Hause sofort über die oben schon erwähnten „Brettl“ gezogen zu werden.

Die trockenen Strümpfe und Handschuhe waren nun keineswegs verkaufsfertig! Mit einer sogenannten „Kratz“ aus 3 bis 4 „Kattendisteln“, wurden die Strümpfe jetzt auf beiden Seiten aufgerauht und dann mit der „Schermaschine“ oder „Trittmaschine“ glatt beschnitten. Einige Paar Strümpfe und Handschuhe ließ der Strümpfwirker auch auf der Innenseite „trudeln“, d. h. mit Schafwolle wurden über den Daumen der linken Hand Schlingen genäht, etwa in jede dritte Stricktour, und dann aufgeschnitten. Diese „Trudelstrümpfe“, die besonders gut wärmen, waren vor allem für die „alten Weiber“ bestimmt, während die getrudelten Handschuhe auch heute noch bei den Rütschern besonders beliebt sind.

Die Herstellung der Bauernjacken und -hosen war allein Sache des Strümpfwirkers. Auf einem Wirkfuß — der rein äußerlich an einen Webstuhl erinnerte, in seiner Arbeitsweise aber eher einer Strickmaschine gleichkam — wurde z. B. eine Jacke in 5 Teilen gewirkt: 1 Rückenteil, 2 halbe Borderteile und 2 Ärmel. Als Abschluß bekamen Kragen und Ärmel der blauen oder braunen Jacken bunte „Streifel“ (grau, rot, lila). Da jedes Dorf bestimmte Farbenzusammenstellungen liebte, gab es z. B. ein eigenes „Ullersdorfer Muster“. Die Städter dagegen bevorzugten einfarbige Jacken.

Der Absatz der Fertigware machte keine allzu großen Schwierigkeiten, denn einerseits hatte der Strümpfwirker seine feste Rundschaft in Stadt und näherer Umgegend, andererseits ständige Abnehmer in den Krämern des flachen Landes; und schließlich rechneten alle noch mit dem Jahrmarktsvertrieb. Schon im August musste der Warenvorrat bereit liegen, denn Ende dieses Monats besuchten bereits einige Strümpfwirker den Markt in Haynau, dem dann von Oktober bis Weihnachten die anderen folgten: Jauer, Goldberg, Schönau a. d. Kasz., Löwenberg, Lähn, Hirschberg, Schmiedeberg, Greiffenberg, Rothwasser und Bunzlau. Friedeberg kam nicht in Frage, weil dort selbst 22 Strümpfwirker ansässig waren. Aber auch den Friedeberger Strickern war der Stand am Liebenthaler Christkindelmarkt untersagt, während ihnen zum Taubenmarkt besondere Plätze angewiesen wurden.

Eine weitere Einnahmequelle für die Strümpfwirker boten auch die früher üblichen Weihnachtsbescherungen armer Kinder, die von der Stadt selbst ausgingen, oder denen besondere Vermächtnisse zugrunde lagen. Denn da die Walkstrümpfe einen praktischen Geschenkartikel darstellten, bekam abwechselnd jedes

Jahr einer der Liebenthaler Strickermeister die städtischen Aufträge.

Doch allmählich hörten auch diese Verdienstmöglichkeiten auf, die Vermächtnisse verfielen, die Kinder wurden ausgelacht, wenn sie noch in solch dicken Strümpfen zur Schule kamen, zumal ihnen im Nadelarbeitsunterricht das Strumpfstricken aus feinerer Wolle gelehrt wurde; die Bauern wieder vernachlässigten die Schafzucht, und schließlich erstand auch diesem Handwerk der alles vernichtende Feind: die Fabrik.

Wenn heut noch Liebenthaler Kaufleute gewaltete Trudelstrümpfe und Fausthandschuhe führen, so ist das — selbstverständlich — Fabrikware, aber die Tatsache, daß diese Artikel trotz eines verhältnismäßig hohen Preises noch verlangt werden, beweist das zähe Festhalten der Dorfbewohner an alten bewährten Kleidungsstücken!

Noch viele andere Handwerke, die längst der Vergessenheit anheimgefallen sind, haben in Liebenthal in Blüte gestanden: Ich erinnere hier nur an die Messerschmiede und Nagelschmiede („Messergasse“), die Siebmacher, Latschenmacher, Rot- und Weißgerber, Handschuhmacher, Hutmacher, Kürschner, Seiler, Hornschrechsler und Schindelmacher! Für das niedergehende Handwerk Liebenthal's war es von größter Bedeutung, daß die Stadtgemeinde 1829 das Kloster mit 1600 Morgen Wald und 900 Morgen Ackerland zurückverwerben konnte, nachdem es im Jahre 1810 in den Besitz des Großkaufmanns und ersten Wahlbürgermeisters von Hirschberg, Salice v. Contessa, übergegangen war. Nun hatten die Handwerker Gelegenheit, Parzellen von 2 bis 6 Morgen zu pachten oder zu kaufen, sich also eine neue Erwerbsmöglichkeit zu schaffen, als ihr gelernter Beruf sie nicht mehr zu ernähren vermochte.

Liste deren allhier gewordenen Herren Vogel- und Büchsenkönige von 1587–1800

Von Dr. Baumgart-Liebenthal

Alljährlich, wenn die Glocken das schöne Pfingstfest einläuteten, rüsten sich die Liebenthaler zum Schützenfeste, und am zweiten Feiertage folgen sie in hellen Scharen dem Zuge der Schützenbrüder hinaus nach dem Schützenhause, das gerade im Schmuck des jungen Grüns der vielen Laubbäume einen lieblichen Anblick bietet. So ist es gewesen seit Jahrhunderten, und immer neue Geschlechter haben teilgenommen an dem lustigen Treiben auf dem Schützenplane, wo der Vogel auf der Stange der Kunst der Armbrustschützen spottete oder im geckten Schießstande die Büchse lang nachhallend knallte. Der Höhepunkt war stets die Siegerkündigung, wenn der Schützenhauptmann die Namen des Königs und seiner Marschälle oder früher des Vogelkönigs und Büchsenkönigs bekannt gab. So mancher noch heute geachtete Name fehrt in der Liste, die uns das alte Schützenbuch vom Jahre 1669 zeigt, wieder. Und wenn zur Hauptzügung des Riesengebirgsvereins in diesem Jahre die Teilnehmer aus Schlesien und den anderen Gauen Deutschlands herbeiströmen, werden sie vielleicht nicht ohne Interesse die Namen alter Geschlechter in dieser Liste finden, die ihnen in der Ferne geläufig sind oder mit denen sie gar selbst in sippenkundlichen Beziehungen stehen. Vielleicht veranlassen diese Zeilen sie, den Spuren der Vorfahren in der alten Klosterlandschaft von Liebenthal etwas nachzugehen.

Einige Bemerkungen zur Liste selbst. Die Bezeichnung: Büchsenkönig wandelt sich 1718 in Scheibenkönig. 1783 erscheint ein dritter König: der Löffelkönig, wohl weil auf einer besonderen Scheibe silberne Löffel ausgeschossen wurden. 1789 heißt es Schützen- und Büchsenkönig, im nächsten Jahre statt dessen Bürgerkönig. In dem folgenden Verzeichnisse werden die entsprechenden Anfangsbuchstaben als Abkürzungen gebraucht werden. Es ist nicht etwa nur eine trockne Aufzählung, im Gegen teil, durch eingestreute Hinweise auf die Zeitläufte beginnt es zu leben und stellt das ganze Schießen wie das Schützenfest mitten hinein in das Leben der Liebenthaler Volksgemeinschaft.

Anno 1587 Herr Balther Klössel Vogelkönig.

1612 Herr Joan Tast B., Herr Matheus Wache Büchsenkönig.

Von welchem Jahr ferner kein König zu finden war als

Anno 1648 Herr Sigismundus Seiffert Bogelkönig, Thro Hochwürden Herr Sigismundus Otto Hiesiges Stifts Probst.

1649 Herr Abraham Ebert B., Titul. Herr Anton Tanner v. Löwenthal (Liebenthal), Herr auf Schösdorf B.

1650 Herr Gregor Tanner v. Löwenthal B., Herr Anton Tanner v. Löwenthal auf Schösdorf B.

1651 H. Sigismund Siebeneicher B., H. Caspar Frömerich B.

1652 Titul. Herr Balthasar Joan v. Heyn, Herr auf Fischbach, Maßdorf, Spiller B., Herr Michael Brückner B.

1653 H. Nikolaus Wagentnecht B., H. Christian Jacob B.

1654 H. Augustin Geher B., H. Caspar Frömerich B.

1655 H. Bartholomäus Seyffert B., H. Augustin v. Heyn B.



Auf der Darstellung Liebenthal's um die Mitte des 18. Jahrhunderts von Fr. B. Werner ist neben den wichtigen Gebäuden wie Kloster (1), Begräbniskirche (2) und Rathaus (4) auch die Vogelstange (7) im Vordergrund links zu sehen, ein Beweis für die große Bedeutung des Schützenfestes im Leben des Städtchens

- 1656 H. Tobis Helbicht B., H. Tobis Lachmann B.
 1657 H. David Baumgarten B., H. Wilhelm Scholz B.
 1658 H. Anton Tanner Senior B., H. Augustin Scholz, kais. Zolleinnehmer B.
 1659 H. Augustin Scholz, kais. Zolleinnehmer B., Philipp Anton v. Heyn, Herr auf Matzdorf B.
 1660 H. Augustin Tanner B., H. Wilhelm Scholz B.
 1661 H. Christian Woltert B. — In diesem Jahr ist ein Extraschießen gehalten worden und ist Vogelkönig geworden H. Augustin Tanner v. Löwenthal, H. Wilhelm Scholz Senior B.
 1662 H. Tobis Wüntsch B., H. Christian Woltert B.
 1663 H. Gregor Tanner v. Löwenthal B., H. Michael Scholz B.
 1664 H. Sigismund Sibeneicher B., H. David Baumgarten B.
 1665 H. Balthasar Joan v. Heyn auf Fischbach und Matzdorf B., H. Anton Klössel B.
 1666 H. Balthasar Joan v. Heyn auf Fischbach B., Frau Barbara Seyffertin B.
 1667 H. Tobis Helbich B., H. Augustin Tanner B.
 1668 H. Wilhelm Geyer Scholz v. Libeneck B., H. Gregor Tanner v. Löwenthal B.
 1669 Thro Wohlehrwürden Herr Philipp Fromhold, Pfarrherr auf Ullersdorf und Hennersdorf B., Frau Tobis Seyfferten B.
 1670 H. Michael Schekell B., H. Caspar Sibeneicher B.
 1671 Caspar Frömlrich B., H. Heinrich Brückner B.
 1672 H. George Rayner B., H. Augustin George Scholz, kais. Einnehmer B.
 1673 H. Augustin George Scholz, kais. Zolleinnehmer B., H. Christoph Brückner B.
 1674 H. Titul. Herr Balthasar Leopold v. Heyn auf Fischbach B., H. Anton Klössel B.
 1675 H. Wilhelm Scholz Senior B., Frau Anton Tannerin B.
 1676 H. Titul. H. Balthasar Joan v. Heyn auf Fischbach und Matzdorf B., H. Balzer Landisch B.
 1677 H. Wilhelm Hyer v. Liebeneck B., H. Anton Friedrich B.
 1678 H. Bartholomäus Seyffert B., H. Christian Aylter B.
 1679 H. Philipp Anton Heyn auf Matzdorf B., H. Christian Aylter B.
 1680 H. George Scholz B., H. Nikolaus Zollner Notar B.
 1681 H. Wilhelm Hyer Scholz v. Liebeneck B., H. Ferdinand Werner B.
 1682 Thro Hochwürden Herr Heinrich Güttelmann Ober Capellan B., H. Markus Scholz B.
 1683 H. Heinrich Kisling B., H. Michael Schubert B.
 1684 H. David Baumgarten B., H. Christoph Brückner B.
 1685 H. Wilhelm Hyer v. Liebeneck B., H. Philipp Augustin v. Heyn auf Matzdorf B.
 1686 H. Joan Caspar Walter B., Titul H. Philipp Anton v. Heyn auf Matzdorf B.
 1687 Weylen in diesem Jahr den 23. Martij alshier eine so heftige Feuersbrunst entstanden, welche das ganze Städtchen dergestalt überzogen, daß auch nicht ein einziges Haus verschont geblieben, ist also das Vogelschießen verschoben bis Anno 1690.
 1690 Titul. Thro Wohlehrwürden H. Philipp Maximilian Fromhold, Pfarrer zu Kemnitz und Reimnitz B., H. Caspar Scholz B.
 1691 H. Wilhelm Hyer v. Liebeneck B., H. Thomas Wache B.
 1692 H. Tobis Geyer B., H. Tobis Helbig B.
 1693 H. Ambrosius Brückner B., H. Caspar Puschmann B.
 1694 H. Joann Ambrosig Brückner B., H. Caspar Wache B.
 1695 H. Wilhelm Hyer v. Liebeneck B., H. Michael Frömlrich B.
 1696 H. Caspar Landisch B., H. Balthasar Leopold v. Heyn auf Fischbach B.
 1697 H. Christoph Brückner B., H. Caspar Puschmann B.
 1698 H. Melchior Zingell B., H. Philipp Kappler B.
 1699 H. Franz Witrich B., H. Herr Balthasar Leopold v. Heyn auf Fischbach B.
 1700 Tit. Herr Joan v. Erstenberg, Auditeur vom löbl. Neuburg. Courassir-Regiment B., Tit. Thro Gnaden Herr Peter Doubre von gemeldten Regimenter Obrischter Wachtmeister vor ein heimisches Haus B.
- 1701 H. Philipp Kappler B., H. Balthasar Scholz B.
 1702 H. Philipp Nehmann B., H. Michael Schubert B.
 1703 H. Joan Cubin Hochgräfl. Zerotinischer Rent- schreiber in Reimnitz B., H. Sigismund Niering B.
 1704 H. Philipp Nehmann B., Tit. Herr Wilhelm Hyer v. Libeneck auf Mauereck B.
 1705 Tit. Herr Joan Philipp v. Heyn B., H. Joan George Brückner B.
 1706 H. Joan Caspar Walter, Consul B., H. Caspar Wache B.
 1707 H. Caspar Wache B. Dieses Jahr ist wegen des Schwedischen Durchmarsch kein Büchsenchießen gehalten worden.
 1708 H. Leonhard Philipp Wolter, kais. Maj. Zolleinnehmer B., H. Melchior Zingell B.
 1709 Thro Wohlehrwürdigen Herr Melchior Severing Scholz, Pfarrer zu Langwasser und Spiller B., Tit. H. Joan Philipp v. Heyn B.
 1710 H. Joan Caspar Walter, Consul B., H. Sigismund Scholz B.
 1711 H. Joan George Seyffert B., H. Franz Scholz B.
 1712 H. Joan Christoph Hubrich B., H. Caspar Landisch B.
 1713 H. Joan George Brückner B., H. Joan Casper Walter, Consul B.
 1714 H. Joan George Brückner B. Dieses Jahr ist wegen erhöblichen Ursachen kein Scheiben Schießen gehalten worden.
 1715 H. Joseph Augustin Senftleben, Kays. May. Gegen- schreiber und Notarius alshier B., H. Joan Georg Günther, Schlosser B.
 1716 H. Marcus Stamps, Ober Altester und Bresl. Ordinari Bothe B., Sigmund Brückner B.
 1717 H. Joseph Benedictus Franziscus Heckel H. Herr- schaftl. Koch B. Welches Jahr kein Büchsen Schießen gehalten worden.
 1718 H. Balthasar Joseph Siebeneicher, Seyler B., H. Caspar Landisch, Becker S.
 1719 H. Joan George Puschmann B. Weilen nun dieses Jahr so mühselig in deme die Teuerung im Getreide so groß auch sonst fast alle Nahrung gänzlich darniedergelegen als ist in dessen Erwegung kein Scheibenschießen gehalten worden.
 1720 H. Peter Zingell, Sehnsiedler B., H. Balzer Niering S.
 1721 H. Johann Georg Brückner B. Wegen Unterlassung des Scheibenschießens wird ingleichen vorliegende Ursache allegiert.
 1722 H. Philipp Kappler B. S.
 1723 Ist nicht geschossen worden wegen vorgesallenen Brandes so gleich den Hl. Pfingstsonnabend zu Mittag und den 15. Mai getroffen.
 1724 H. Johann Sigismund Seiffert, Becker B., Scheiben- schießen ist unterblieben.
 1725 Ist nicht geschossen worden wegen des schrecklichen Kirch Unfalls worin der Bruder Johann Brückner umfallen. Dem Gott genade.
 1726 Wegen betrübter Zeit ist nicht geschossen worden.
 1727 H. Hans Hauptmann B., H. Johann Georg Günther S.
 1728 H. Ignaz Helbig B., H. Sigmund Schubert S.
 1729 H. Bened. Scholz B., H. Christoph Hübner S.
 1730 H. Laurentius Contesse B., H. J. Carl Martin S.
 1731 H. Johann Hubrig B., H. Anton Günter S.
 1732 H. Franz Bened. Scholz B., H. Philipp Lachmann S.
 1733 H. Sigmund Schubert B., Tit. H. Johann Casper Walter, p. t. Proconsul S.
 1734 Tit. H. Johann Franz Weyß, Italiener B., Johann Albert, Schneider Meister S.
 1735 Franz Tanner B., Tit. H. Lorenz v. Heyn S.
 1736 Johann Paul Vogt, Weißgerber B., Benedict Scholz, Bäcker S.
 1737 Andreas Isser, Schirm- und Scheibenkönig.
 1738 Joseph Hubrich, Bäcker B., Johann Michael Hönnig, Schlosser S.
 1739 Johann Paul Rost B., H. Caspar Senftleben S.
 1740 Hanns Paul Rost B., Tit. H. Johann Caspar Walter S.
 1741 Vogelkönig vacat, weil nicht geschossen. Hanns Michael Hennig S.

Anno 1742 Vogelkönig vacat, weil nicht geschossen. H. Johann Casper Bulter S.
 1743 Vogelkönig vacat, weil nicht geschossen. Anton Günther, Schlosser S.
 1744 Vogelkönig vacat, weil nicht geschossen worden in dem daß Land Schlesien in völligem Krieg begriffen. Philipp Lehmann, Tischler S.
 1745 Michael Hennig B.
 1746 Carl Martin B., Michael Beyer B.
 1747 Johann Anton Friedrich B.
 1748 Ignaz Werner B.
 1749 vacat, ist nicht geschossen worden.
 1750 Tit. H. Rüffer von Hirschberg B., Johann Carl Martin S.
 1751 Meister Balthasar Steinke, Schuhmacher B., Herr Gottfried Weiner S.
 1752 H. Johann Carl Martin S., H. Casper Senftleben B.
 1753 H. Joseph Albert S., Martern(us) Schubert S.
 1754 Joseph Wache S., H. Joseph Wolter B.
 1755 Die gnädige Grundherrschaft durch ihren nachgesetzten Offizianten H. Joseph Albert Stahl S. Das Bogelschießen ist dieses Jahr unterlassen worden.
 1756 den 7. Juni Tit. H. Caspar Senftleben, allhiesiger fürstl. Stifts-Sekretarius B. Scheibenkönig vacat.
 1757 Ist auf keine Art geschossen worden.
 1758 den 25. Juli H. Joseph Albert, Bürgermeister S.
 1766 Balzer Lang, Zimmermeister S.
 1767 Johann Anton Hennig, Bürger und Meister S.
 1769 den 26. Juli war Scheibenkönig Meister Johann Nepomuk Hubrig. Nachdem von 1756 an bis den 1. Juli 1770 daß Bogelschießen wegen über 10 Jahre fürgedauerten großen Kriege unterblieben, so wurde solches gegenwärtiges Jahr wiederum erneuert und war dieses 1770 Jahr König Joseph Baumert, des Weiland David Baumert gewesenen Brandweinschenkers nachgebliebener Sohn.
 1770 Johann Paul Rost, Bürger und Weißgerber Meister S.
 1771 H. Stadt-Notarius Straack S.
 1772 Anton Wener, Bürger und Schuhmachermeister S.
 1773 Johann Friedrich, Bürger und Fleischer Meister S.
 1774 Johann Joseph Friedrich, Bürger und Fleischhauer Meister S.
 1775 Johann Herrmann Helbig, Bürger und Schneidermeister S.
 1776 Johann Anton Hoffmann, Bürger und Tuchmachermeister S.
 1777 Johann Joseph Koll, Bürger und Streichermeister S.
 1778 Weilen vacat kein Scheibenschießen gehalten wegen des Beyrischen Proces und sehr heftigen Feldzuges.
 1779 War das erste mal wieder nach dem Vogel geschossen und wurde solches Jahr König der Herr Schöppe Meister Johann Nepomzen Hubrig, Bürger, Bäcker und Nebenältester. H. Gastwirt Poeter Körner, Bürger und Brantweinschenk S.
 1780 Johann Balzer Haubsleisch, Bürger und Schneidermeister B. Den 3. Juli war Scheiben König Johann Joseph Baumert, Bürger und Fleischhauermeister.
 1781 den 5. Juni war Vogelkönig Johann Josephus Hubrig, Bürger und Bäckermeister. Den 4. Juli war Scheibenkönig Johann Nepomzen Scholz, Bürger und Züchner Meister allhier.
 1782 den 21. Mai war Vogel König Johann Balz. Haubsleisch, Bürger und Schneidermeister allhier. Den 6. Juli war Scheibenkönig Johann Josephus Werner, Schmiedemeister und Bürger allhier.

Anno 1783 den 4. August war Scheiben König Johannes Antonius Meereis, Seiler Meister allhier. Den 10. Juni wurde Vogel König der H. Joseph Demuth als herrschaftlicher Kanzleidiener. 19. August Franz Rost, Schuhmachermeister, erster Löffelkönig.
 1784 19. Juli Johannes Carl Gerner, Schneidermeister B., Johannes Joseph Strauch, Hutmacher S., 19. August Johannes Franz Martin, Küchler und Schöffe L.
 1785 7. Mai H. Senator Franz Martin und Pfefferküchler B., 10. August Schneider Meister Michael Ziegert S., Balzer Stephan, Messerschmied L.
 1786 6. Juni Joseph Wünsch, Strumpfwirkermeister allhier B., 6. August Paul Röhl, Strumpfwirkermeister S., 29. August Joseph Pönsch, Messerschmied L.
 1787 29. Mai Franz Friedrich, Tischlermeister als neuer Bruder B., 2. Juli Joseph Friedrich, Tischler in der Stadt S., 18. August Franz Frömrich, Schneidermeister L.
 1788 13. Mai Anton Friedrich, Musicus B., Meister Franz Brun, Schuhmacher S., Meister Jacob Friedrich, Riemer L.
 1789 4. Mai Anton Friedrich, Musicus S., 29. Juni Paul Röhl, Streichermeister aus der Vorstadt B., 18. August Meister Joseph Friedrich, Tischler L.
 1790 25. Mai H. Michael Hennig, Glöckner bei der Stifts- und Pfarrkirche St. Marterni S., 29. Juni Johann Josephus Baumert, Fleischhauermeister, Schützenältester L.
 1791 13. Juni Bäckermeister Joseph Hubrig S., 24. Juli Johann Balzer Ulbig, Riemermeister Bü., 23. August H. Kammer- und Stadtrichter Willibald Helbig L.
 1792 29. Mai H. Johann Nep. Hubrig, Blutschöpfe und Bäckermeister S., 30. Juli Schneidermeister Philipp Tremberg Bü., 21. August Bäckermeister Joseph Hubrig L.
 1793 Schneidermeister Franz Cobetz als neuer Bruder S., Schuhmachersgesell Casper als junger Bürger Bü., H. Michael Hennig, Glöckner bei St. Marterni und erhielt den Löffel auf den 2. Schuß, weil der Oberälteste H. Joseph Baumert seinen schon 1790 erhalten hat und keinen mehr kriegen kann L.
 1794 10. Juni Bäckermeister Joseph Böllner S., 3. August H. Johann Franz Baumert, Gastwirt im goldenen Löwen Bü., Antonius Wache, Fleischhauermeister L.
 1795 26. Mai Tischlermeister Joseph Effmert S., 6. Juli Josephus Friedrich, Tischlermeister Bü., 18. August Nep. Heinrich, Rothgerber L.
 1796 Franz Friedrich S., Franz Schröter, Stadtphysitus Bü., Johann Stephan L.
 1797 Ignatius Heinde, Schuhmacher, Joseph Strauch, Hutmacher Bü. und L.
 1798 29. Mai Schlossermeister Andreas Pumper S., Bäckermeister Lorenz Anton Hubrich Bü., Johannes Nepomuk Hubrich, Bäckermeister und Gerichtsschöffe und Kirchvater L.
 1799 14. Mai Benedikt Helbig S., Anton Brendel, Hornschäler Bü., Carl Stephan jun., Schmied L.
 1800 Peter Koerner, Probst- und Herrendiener S., Joseph Baumert, vornehmer Bürger, Blutschöpfe, Rathaus-Ältester, Kirch-Vater und Fleischer Meister allhier Bü., Kürschnermeister Matheus Weinert L.

Literatur über die Schützengilde Liebenthal:

Drechsler: Die Schützenbruderschaft zu Liebenthal bis 1587 in "Schlesische Schützenzeitung" 1899, Nr. 22.
 Görlich-Wolffmeyer: Festschrift der Schützengilde Liebenthal zur 450-Jahr-Feier am 7. bis 9. Juni 1931 — Liebenthal 1931.

Isergebirgswald

Von Bernhard Fischer

Ich stand heut in aller Frühe in der schon prallen Sonne vor dem Hause.

Vor mir rüstete Adolf Theuner den Bretterwagen, tat Ketten, den Rättel, eine Axt hinein, ferner die Holzklippe zum Messen der Stammdicke, einen Sack mit Heu, ein Tuch mit seinem Frühstücksbrot darin, eine Kanne Kaffee, und lud einen Holzschlitten auf. Martha, die Pferdekundige, holte inzwischen den Fritz und den Moritz, die beiden Brauen, aus dem Stall, bestrich sie zum Schutz gegen die Fliegen und Bramen mit Hirschhornöl und spannte sie ein.

Da entschloß ich mich plötzlich, den Bauern und Martha zu begleiten; Sorella, meine Spanielhündin, hatte natürlich nichts dagegen einzuwenden, im Gegenteil: sie sprang zustimmend an mir empor, wedelte mit dem buschigen Schwanz, sah mich mit den bernsteingelben Augen ausflugslustig an, und durch ihren blanken Körper lief von links nach rechts und von rechts nach links eine kräftige Freudenwelle nach der andern.

Wir setzten uns seitwärts auf die Bretter des Wagens, ließen die Beine zwischen den Rädern baumeln und rumpelten los, den Weg am Ahorn vorbei hinab; die Ketten klirrten, die Bretter zitterten und sprangen, daß unsere Körper bebten, die gebremsten Räder knirschten auf den Steinen. Dann ging's bald bergan, wir stiegen ab, Theuner lockerte die Bremse. Wir kreuzten die Hölle, fuhren die obere Querstraße entlang, das Tal zur Linken unter uns, und dann die Verlängerung der Hegerwaldhäuserstraße, die sogenannte Winterbahn, hinauf, durchs Wildgatter oberhalb der Christwiese. Dann sahen wir bald wieder auf, denn es ging jetzt rechts ab auf dem nur langsam ansteigenden Schichtenweg.

Nach etwa einer halben Stunde hielten wir Moritz wurde vom Wagen ab- und an den Schlitten gespannt. Dreißig, vierzig, fünfzig Meter oberhalb des Weges standen zwischen den Fichten die Schleifholzstapel, sauber aufgeschichtet, makellose, zwei Meter lange Stangen, jede an den beiden Endflächen mit dem eingeschlagenen Anfangsbuchstaben von Theuners Namen versehen. Zu ihnen hinauf zog Moritz den Schlitten, der Bauer und Martha luden ihn schwer mit den Hölzern. Moritz schleppte ihn mit langsamem, hufstöckender Behutsamkeit und verständiger Vorsicht zwischen den Stämmen, Wurzeln und Steinen abwärts, jedem Zuruf seines Herrn sofort gehorchend, seinen Willen meist schon erratend. Der Bauer selbst und Martha erpähnten im Nu jede Ungunst des Bodens und begegneten ihr mit einem plötzlichen Ausweichen, einem Druck mittels ihres ganzen Körpers gegen den Schlitten, einem kurzen Anheben der schweren Last. Unten wurde das Holz abgeladen und für die spätere Abfahrt längs des Wegrandes gelagert.

Nachdem Vater und Tochter so eine Stunde Holz gerückt hatten, wurde Moritz wieder eingespant, es ging noch eine Strecke weiter den Schichtenweg hinauf, dann wurde an einer breiten Stelle umgekehrt und bald darauf der Wagen mit starken Klözeln hoch vollgepackt. Darauf wurde Martha entlassen; sie ging die nächste Schneise, steil hinab dem

Dorfe zu. Ich blieb bei Theuner, der sich niedergesetzt und sein Brot hervorgeholt hatte. Sein Sessel war ein glatt abgefügter Baumstumpf, sein Fußschemel eine knorrige Schlangenwurzel des Stumpfes. Ich ließ mich auch nieder; wir aßen beide ein wenig und setzten dann die Deckelpfeifen in Brand, während die Schnauzen der Pferde im Heufack wühlten und puffend schnoben und ihre Zähne dumpf tönen die Halme zermalmten.

Mein Hund lag nicht weit von uns zwischen Gras, kühlenden Blattpflanzen und großen runden, zackigen und buckligen Steinen. Den Kopf hielt er schräg aufwärts gestreckt, die Ohren zurückgeschlagen, die Schnauzenwinkel waren weit rückwärts gezogen, wobei die rosa Zunge lang nach vorn herausging und auf und ab flatterte, als sei sie ein eigenlebiges Wesen. Plötzlich erhob er sich knurrend und blickte den Weg hinauf, den gleich darauf etwa dreißig Meter von uns ein vollbart schwarzes Männchen mit Axt und Rucksack überquerte; es grüßte durch Anlegen der Hand an den Filzhut und verschwand sofort wieder, indem es die sogenannte Linie, die es herabkam, unterhalb des Fahrweges weiterstolperte.

Ich hatte den Mann nicht erkannt und wollte gerade den Mund zur Frage aufstun, als Adolf Theuner mir zuwinkte: „Es iis der Siebenhaar, der Rotege, Se wissa ju.“ Ja, ich wußte und fügte deshalb gleich hinzu: „Der aus dem Armenhause, der Säufser, der Raufbold, der dem Baudenwirt Nentwig das Messer in den Bauch gerammt und ihm dann die Wunde mit einer Sicherheitsnadel sorgfältig zugestickt hat.“

Wir schwiegen. Im Walde flimmerte und knisterte die trockene Sommerhitze. Der braune Boden hauchte in glühenden Strömen den starken Kräuter-, Pilz-, Fichtennadel- und Erdduft aus, der, behauptete ich, in seiner Besonderheit nur den schlesischen Gebirgswäldern eignet. Zwischen zwei dünnen Zweiglein eines flechtengrauen Baumes sah ich ein Spinnennetz ausgespannt, es glitzerte im zitternden Sonnenlicht wie Silber; darin hing der durchsichtige Flügel eines Fichtensamens und bebte fast unmerklich in den aufsteigenden Wärmewellen.

Ich betrachtete die Stämme der hohen Fichten. Wie gleichmäßig stehen sie in Reih und Glied! Einer gleicht dem andern. Doch nein! Sieh sie genauer an! Dann wirst du inne werden, daß sie wie die Menschen ihre Eigenheiten in Gestalt, Haltung und Wesen haben. Schlank sind sie alle; aber es gibt braune, graue, grüne und schwarze, schmächtige und behäbige, gesunde und kranke, glatte, rissige und fischschuppige, saubere und flechtenverwahrloste, zufriedene und unzufriedene, fröhliche und traurige, sanfte und störrische, demütige und stolze, gute und böse, gesegnete und verfluchte... An manchem Stamm beobachtete ich, wie recht der Förster hat, wenn er sagt, die Hirsche des Gebirges seien zum großen Teil ganz „verfaut“; sie haben, da ihnen der Wildzaun den freien Auslauf verwehrt, aus Langerweile die Gewohnheit angenommen, die Rinde der Fichten anzunagen, und so sind die Wälder ernstlich bedroht; allerorten sieht man an den Stämmen böse Wunden, aus denen das weißliche Harz in langen Zähen tropft.

Vom Gebirge

Neunzig Jahre.

Der Geheime Sanitätsrat Dr. Oswald Baer in Hirschberg vollendete am 2. IV. sein 90. Lebensjahr. Das Riesengebirge hat alle Ursache, nicht nur dem Arzt, sondern auch dem Schriftsteller Dr. Baer dankbar zu sein. Er ist zwar kein Kind des Riesengebirges, aber gerade für dieses hat er sich von jeher eingesetzt, vor allem zu einer Zeit, in der es einen Herrn am nötigsten brauchte. Wohl hatte sich eine Anzahl von

weitblickenden und tatkräftigen Männern zu Anfang der achtziger Jahre im Riesengebirgsverein zusammengeschlossen, um die Schönheiten des Gebirges dem übrigen Deutschland bekanntzugeben, aber sie wären faum und sicher nicht so schnell durchgedrungen, wenn nicht Männer dagewesen wären, die wie Dr. Baer in Wort und Schrift für das Riesengebirge eingetreten wären.

Vom Liegnitzer Gymnasium kam Baer auf die Breslauer Universität und war bald Assistent- oder Sekundärarzt unter Männern mit bedeutendem Namen. Für Kunst und Dichtung von jeher begeistert, geriet er in jene Kreise, die Breslau damals fast zu

einer Kunstadt gemacht hätten, so um das Ende der siebziger und in den achtziger Jahren. Dort empfing Baer Anregungen, die ihm neben seiner großen Liebe zur Natur das Leben bis in sein hohes Alter verschont haben. Im September 1888 siedelte er als Spezialarzt für Augenheilfunde und Chirurgie nach Hirschberg über und widmete hier neben seinem Beruf seine ganze übrige Kraft dem Gebirge und dem Riesengebirgsverein, dem er schon in Breslau als Vorsitzender der dortigen Ortsgruppe gedient hatte. Dichterisch begabt, hat Baer eine Fülle von oft sehr feinsinnigen Gedichten verfaßt. Seine ganze

Personalität spricht aus einem Bändchen gesammelter „Reimereien“, wie er selbst sie nennt, in denen sich seine Jugendzeit, seine Weltanschauung, seine Teilnahme an den Tagesereignissen und der ideelle Gewinn seines Lebens widerspiegelt. „Mein Schlesien“, so nennt sich das Bändchen, das der Verlag Wilh. Gottl. Korn im Jahre 1924 herausgegeben hat. Der weitauß größte Teil der Sammlung ist dem Riesengebirge und dem RGV. gewidmet.

Viele Jahre hat Baer im Hauptvorstande des RGV. gewirkt. Er gehörte zu den Gründern des „Gasthauses am Mittagstein“ (Prinz-Heinrich-Baude) wie auch der Hauptverkehrsstelle für das Riesen- und Isergebirge und des Kunst- und Vereinshauses in Hirschberg, er widmete sich allen hygienischen und kulturellen Bestrebungen, wo und wie er nur immer konnte.

In einer Zeit, wo man den Begriff Verkehrsverbung noch nicht so recht verstand, schrieb Baer unermüdlich für Zeitungen und Zeitschriften, vor allem für den „Wanderer“. Im Jahre 1892 erschien eine illustrierte Propagandaschrift aus seiner Feder unter dem Titel „In Rübezahl's Revier“, in der er nicht nur von der Landschaft anregend zu plaudern verstand, sondern auch von der Kultur und Geschichte des ganzen Vogtlandes zwischen Liegnitz und den Bergen, von denen Bober, Zwickau, Queis und Iser strömen. In demselben Jahr erschien noch ein hübsch bebildertes Bändchen Gedichte, „Bergblumen“. Baer hat zwei Arbeiten über Elisa v. Radziwill in Schloss Ruhberg, die Jugendliebe Wilhelms I., geschrieben, er hat den Föhn im Riesengebirge gewissermaßen entdeckt und so manches Kultur- und Naturdenkmal vor der Vernichtung bewahren helfen.

Neunzig Jahre alt ist Dr. Oswald Baer nun geworden, was nur wenigen Menschen beschieden ist. Seine Verdienste um unsere Heimat sind unvergessen, wie die Fülle der Glückwünsche aus Schlesien und aus dem Gebirge beweist. Dem Ehrenbürger der Städte Hirschberg und Lüben sprachen deren Oberhäupter ihre Glückwünsche persönlich aus. Der Hirschberger Oberbürgermeister überbrachte eine herrliche Blumenspende und gedachte in herzlichen Worten der Verdienste, die sich Dr. Baer um die Stadt und das Riesengebirge erworben hat. Der Bürgermeister von Lüben überbrachte als Geschenk der Geburtsstadt einen schönen Tischleuchter. Der Hauptvorstand des Riesengebirgsvereins hatte einen prächtigen Azaleenbaum gesandt, und der Vors. Studienrat Dr. Lampf konnte eine seltene Ehrung überbringen, da der Deutsche Gebirgs- und Wanderverband beschlossen hat, auf dem Wandertag im Juli in der Eifel Dr. Baer den Ehrenbrief des deutschen Wanderführers zu verleihen. Noch weitere Persönlichkeiten erschienen mit Glückwünschen und Spenden, und besonders erfreulich war es, daß Geheimrat Dr. Baer, den unsere Leser zumindest nach dem lebensvollen Bildnis im Februarheft, S. 23, kennen, die vielen Ehrungen bei leidlicher Müunterkeit entgegennehmen konnte.

Die RGV.-Bergfahrt nach Schömberg am 17. und 18. IV., an der über 120 Mitglieder teilnahmen, erhielt ihre besondere Bedeutung durch die Anwesenheit des Reichswanderführers. Das alte Weberstädtchen hatte sich sehr festlich geschmückt, und die ganze Tagung stand unter einem guten Stern. Beim Abendessen, das die Ortsgruppe Schömberg sehr angenehm zu gestalten wußte, hielt der Reichswanderführer, Ministerpräsident a. D. Professor Dr. Werner, eine sehr interessante Ansprache, in der er auf die Verdienste der deutschen Gebirgs- und Wandervereine hinwies, die solche Werke schaffen könnten wie den Weg Nord-Süd, den Nibelungenweg Worms-Echelburg und jetzt auch den Weg Saar-



Aufn.: Säckle, Görlitz
Bei der Feier am Donatstein
Schatzmeister Höhne, Vors. Dr. Lampf,
Reichswanderführer Dr. Werner

Schlesien. Professor Werner gedachte vor allem der außerordentlichen Bedeutung des deutschen Wanderns und zog mehrfach Eichendorff heran, den er in der deutschen Literatur sehr hoch stellte. Er wünschte dem RGV. weiteres Blühen und Gedeihen, damit er immer wieder andere an seinen Freuden teilnehmen lassen könne. – Inzwischen hatte eine wunderhübsche Beleuchtung der Stadt eingesetzt, und eine Anzahl Trachtenmädchen tanzten die alten, schönen Bauern- und Weberläden.

Eine neue Freude wartete der Gäste der Stadt, als sie wieder in den „Löwen“ zurückkehrten, denn auf jedem ihrer Plätze lag ein schönes starkes Handtuch aus feinem Leinen als Angebinde der Weberstadt nebst einer Ansichtskarte nach Radierungen von Erich Fuchs.

Die Ansprache des Vors. Dr. Lampf war erfüllt von dem Eindruck des eben Geschauten. Der RGV. arbeite im Dienste der Kenntnis des Volksstums und der Heimatliebe, und nur wenn wir die Heimat kennen, sie erleben, sie uns erwandern, sei sie der große Erzieher unseres Volkes. Ausgehend von einem kurzen Hinweis auf die Tätigkeit des RGV., entwarf dann Dr. Lampf eine meisterhafte, an schnell gezeichneten Landschaftsbildern reiche Schilderung des großen Wanderweges Saar-Schlesien, kehrte darauf zurück nach Schömberg und sagte herzlichen Dank für die Aufnahme durch die Stadt. Er verkündete dann die Verleihung der silbernen Ehrennadel des Hauptvorstandes an verdiente Kameraden.

Darauf wurde den Anwesenden eine reizende Überraschung bereitet: die „Zwölf Apostel“ marschierten herein, wenigstens ihre Dächer, denn der Unterbau bestand in Mädchengestalten. Sie erzählten vom Handwerk, das unter dem Schutz dieser Dächer betrieben worden sei, und von ihrer Geschichte überhaupt, von Freud und Leid unter diesem Dache. Eigentlich waren es aber bloß elf Apostel, denn bekanntlich ist der zwölftste abgebrannt. Der reizende Einfall, für den Eisenbahnsekretär Kirsch verantwortlich zeichnete, fand sehr starke Beifall. Die „Schmidt-Lucie“ kam dann mit zwei riesigen Schömberger Würsteln und erklärte in der reinsten Heimatsprache, wie die schmackhaften Dinge zu dieser Eigenschaft gebracht werden. Kamerad Pfithner-Leipzig gedachte in poetischer Form der Frauen, und ein humorvolles Zwiegespräch zwischen Liske-Dresden und dem Wanderführer brachte dann den Schluss des Abends.

Am Sonntag wurde nach der Hauptvorstandssitzung ein steinernes Mal „Donat-Platz, Bergfahrt 1937“ der Öffentlichkeit übergeben. – Die Schömberger Feuerwehrsapelle voraus, Jungen mit den RGV.-Wimpeln darnaach und hinterdein der Rie-

sengebirgsverein in stattlichem Zuge, so ging es an den Zwölf Aposteln vorbei durch Voigtsdorf ein Stückchen über den Anfang der Adolf-Hitler-Bergstraße hinaus und rechts ab zum Buttermischsteig und einem Plate, wo dieser Steig in den Hochwald eintritt. Dort, unter einer riesigen Fichte, liegt ein einfacher, natürlicher Sandsteinblock, auf dem die genannte Aufschrift zu lesen ist. Nach rückwärts schaut man über die Felder bei Voigtsdorf in der Richtung auf Schömberg und mehr westlich nach dem Rabengebirge und der darüber aufragenden Schneekoppe.

Dr. Lampf gedachte des Lebens und Wirkens von Donat, der den RGV. gegründet hat, die Zeitschrift des Vereins dazu und schon mit 46 Jahren aus dem Leben und von seinem Werk scheiden mußte, und übergab den Stein an den Vors. der Ortsgruppe Schömberg. Die Tochter Donat wohnte der Feier bei.

Dann erfolgte der Rückmarsch zum „Löwen“ zum Mittagessen. Der Nachmittag war Ausflüge nach Adersbach in die Felsenstadt und nach Grüssau zum Josefsfest vorbehalten. Besonders von der Fahrt nach Grüssau wurde ausgiebig Gebrauch gemacht.

Die Tage von Schömberg waren den RGV.-ern Ausrichtung und frohe Rast und werden durch die herzliche Gastlichkeit Schömbergs eine schöne Erinnerung bleiben.

Weisse Ostern.

Der Skiläufer war mit dem Wetter sehr zufrieden, denn eine Schneelage von fast zwei Meter auf den Höhen genügte auch den stärksten Ansprüchen. Die Sonne hätte etwas ausgiebiger scheinen können, aber allzu oft war sie von Pulverschnee spendenden Wollen verdeckt. Der Verkehr war sehr lebhaft, diesmal auch auf der böhmischen Seite. Wie die „Reichenberger Zeitung“ berichtet, brachten eine Reihe von Sonderzügen, Hunderte von Autos und Autobussen ungezählte Sportler durch Trautenau ins Gebirge. Am Ostermontag wurden allein von Freiheit aus neun Sonderzüge für 5000 Wintersportler abgesertigt. Bis nach Johannishof und Freiheit waren alle Zimmer besetzt, und viele Ausflügler mußten bis nach Trautenau zurückfahren, um hier zu übernachten. Der selbe Massenbesuch war auch in Spindlermühle bis nach Hohenelbe hinein zu verzeichnen. Im Westen des Gebirges war der Verkehr kaum geringer. Einen sehr starken Verkehr wies die Station Polau-Grünthal auf; hier handelte es sich vor allem um Skiläufer, die sich ins Hohe Iser-, vor allem aber ins Riesengebirge begaben, dessen Wintersportplätze für die Osterfeiertage ausverkauft waren. Auf dem Hirschberger Bahnhof stauten sich die Menschenmassen. Dank der vorsätzlichen Verkehrsorganisation der Reichsbahn kam jeder an sein Ziel.

Oster-Skilwettkämpfe.

Rund 200 Läufer beteiligten sich an den Oster-Skilwettkäufen der Hampelbauden-Sitzung, die zum ersten Male als Dreier- und Zweier-Kombination durchgeführt wurden. Obwohl in den höheren Lagen des Riesengebirges an allen drei Wettkampftagen heftiger Sturm herrschte, wurden die Kämpfe reibungslos durchgeführt. Sieger in der Dreier-Kombination wurde Gustl Berauer (HDW.). Er hatte den 12-Kilometer-Langlauf mit beinahe fünf Minuten Vorsprung vor dem Hirschberger Jäger Gustl Adolph gewonnen, im Abfahrtslauf belegte er hinter seinem Landsmann Otto Hackel (HDW.) und Geri Lantschner (München) den dritten Platz und im Vorlauf hinter Geri Lantschner (München) den zweiten. Der Münchener wurde Sieger der Zweierkombination.

In der Nähe des Reifträgers fand der Heinrich-Adolph-Gedächtnis-Alsfahrtlauf statt, den Lanitschner in 1:38 an sich brachte. In dem am Nachmittag abgehaltenen Skispringen belegte der HdW.-Mann Posselt mit Note 209,3 und Sprüngen von 50 und 51 Metern den 2. Platz hinter dem Sieger Guist Adolph (Hirschberg), der für seine Sprünge von 51,5 und 47,5 Metern die Note 215 erhielt. Der Jungmannen Knappe (HdW.) wurde mit Note 209 und Sprüngen von 48 und 49,5 Metern Dritter.

Absturz.

Am Ostersonntag herrschte im Riesengebirge stellenweise dichter Nebel, so auch auf der Kesselfoppe. Einige Skifahrer wichen dort von dem markierten Wege ab und fuhren von dem trigonometrischen Zeichen direkt gegen die kleine Kesselgrube zu. Während die einen noch rechtzeitig den Abgrund bemerkten, fuhren ein Herr und eine Dame aus Gablonz über die Schneewächten hinaus und stürzten etwa 200 m die Wände der kleinen Kesselgrube hinab. Einer der Nachfahrenden bemerkte den Absturz und verständigte sofort den Bergdienst in Hochlitz, Station Höfbaude, der auch 40 Minuten später an der Unfallstelle erschien. Der Abtransport der Verunglückten aus der halben Höhe der steilen Wände war eine schwere Arbeit. Glücklicherweise waren die Folgen des Unfalls nicht so schlimm, wie es anfangs schien. Dem Skifahrer war außer Prellungen nichts geschehen. Die Skifahrerin hatte einen Bruch des linken Unterarmes und eine Prellung des Rückgrates erlitten. Sie wurde zunächst nach Hochlitz und später in das Bezirkskrankenhaus nach Tannwald gebracht.

Am 3. Feiertage, vormittags 11 Uhr, hatten drei Wintersportler, zwei Herren und eine Dame aus Breslau, die Schneegrubenbaude verlassen, um einen Ausflug nach der Dastebaude zu machen. Der eine der Herren, der die Gegend genau kennen wollte, hatte die Führung übernommen und war vorausgefahren. Er hatte sich jedoch nicht an die Markierung gehalten und war bei dem nebligen Wetter bald in eine falsche Richtung geraten. Plötzlich stand er am Rande der Großen Schneegrube und stürzte in diese hinab. Der Vorfall war von den Begleitern bemerkt worden. Diese

elsten sofort in die Schneegrubenbaude, aus der zwei Angestellte zur Rettung ausgesandt und auch die umliegenden Bauden benachrichtigt wurden. Von der Alten und der Neuen Schlesischen Baude und der Reifträgerbaude kamen Rettungskolonnen. Nach etwa anderthalb Stunden gelang es, den Verunglückten, der bei dem Sturz den rechten Oberschenkel gebrochen hatte, zu bergen. Man brachte ihn nach Ober Schreibau in ärztliche Behandlung.

Das bekannte Tirolerdorf Billerthal im Riesengebirge ist dieser Tage mit dem benachbarten Erdmannsdorf zu einer Gemeinde vereinigt worden, da beide Orte seit langem ein einheitliches Wirtschaftsgebiet bildeten und in ihren Bestandteilen nur noch schwer auseinander zu halten waren. Die Eigenart Billerthals wird dadurch jedoch in keiner Weise beeinträchtigt. Mit dem Ort ist ein Stück protestantischer Glaubensgeschichte verbunden. Protestantische Tiroler Bauern, die das Haus Habsburg ihres Glaubens wegen vertrieben, haben das Dorf gegründet. Es war ein schwerer Abschied, als im August des Jahres 1837 die ersten Tiroler ihr geliebtes Bergland verließen. Mit Esels- und Pferdegespannen ging es nach dem Riesengebirge, wo in Schmiedeberg insgesamt 416 Personen, darunter 15, die über 70 Jahre alt waren, eintrafen. Nach langem Hin und Her stand es endlich fest, daß die Tiroler in der Gegend von Erdmannsdorf angesiedelt werden sollten. Bis heute haben die Bewohner von Billerthal sich viele ihrer alten Sitten und Gebräuche bewahrt, und der typische Tiroler Stil ihrer Häuser zeugt noch immer davon, daß die Gründer des Dorfes einst aus dem Alpenland nach Schlesien kamen.

Der Doppel-Adler, der das 1892 errichtete Kriegerdenkmal in Morchenstern (Riesengebirge) krönt, wurde am 8. IV. von der tschechischen Behörde entfernt, nachdem sie ihn im Vorjahr als österreichischen Reichsadler erkannt zu haben glaubten. Im Herbst 1936 verlangte die staatliche Polizei in Tannwald die Beseitigung des zweiköpfigen Adlers mit der Begründung, daß er an die Verhältnisse vor dem 28. Oktober 1918 erinnere und deshalb staatsfeindlichen Charakter trage. Gegen diesen Auftrag wurde seitens des Besitzers des Kriegerdenkmals,

des Vereines „Kameradschaft gedienter Soldaten“ in Morchenstern, Einspruch bei der Landesbehörde in Prag erhoben, aber abfällig beschieden. Einige Lichtbildner, die sich eingefunden hatten, um die Entfernung des Adlers im Bilde festzuhalten, wurden von der Gendarmerie vorgeführt, nach Aufnahme der Personalien und Beleidigung des Negativmaterials wieder entlassen.

2000 deutsche Bücher in der Tschechoslowakei verboten. Es wurde von den höchsten tschechischen Stellen wiederholt die Verbrennung abgegeben, daß man die geistige und kulturelle Verbundenheit des Sudetendeutschthums mit dem Gesamtdeutschthum nicht antasten wolle. Wie weit diese Zufügung bisher eingehalten wurde, darüber gibt ein kleines Büchlein Aufschluß, das die Leiterin der deutschen Zentralwanderbücherei in Prag Dr. Elisabeth Schent herausgegeben hat. Es enthält ein Verzeichnis aller in der Tschechoslowakei bisher verbotenen deutschen Bücher und Zeitschriften. Die trockene Aufzählung der 2000 Bücher und Druckschriften, 74 Liederbücher, 30 Fahrbücher, 65 Zeitweiser, 288 Zeitschriften und 183 Zeitungen genügt, um ein Bild zu erhalten, in welchem Maße das Geistesleben der dreieinhalb Millionen Sudetendeutschen vom Rottstift des Senators abhängig gemacht wurde. Es sind darunter wissenschaftliche und dichterische Werke, die weit über die Grenzen des deutschen Sprachraumes hinaus Anerkennung gefunden haben. Fast sämtliche Werke über Geopolitik, Rassenkunde, Bevölkerungspolitik und alle Schriften über die Judenfrage kennt das Sudetendeutschthum nur aus den Verbotslisten. Eine lange Reihe nimmt in dem Verzeichnis das Schrifttum über die deutschen Volksgruppen ein. Streng wissenschaftliche Werke, wie Erlers „Recht der nationalen Minderheiten“, werden für das Sudetendeutschthum als nicht zuträglich erkannt. Die deutsche Dichtung ist u. a. mit folgenden Namen vertreten: Anacker, Ernst Moritz Arndt, Beimelburg, Blunck, Bruno Brehm, Dwyer, Guringer, Gmelin, Hans Grimm, Jakob und Wilhelm Grimm („Sechs Märchen“), Rudolf Haas, Höhbaum, Pleher, Schäfer („Die dreizehn Bücher der deutschen Seele“), Schauweiler, Stammel, Steguweit, Strobl, Wäßlik, Wiegert, Zerkusen, Zillisch.

Reichswanderführer und Hauptvorstand

Mayen, die Stadt der Burgen und Türme.
Von Georg Schlitt, Mayen

Vom 15. bis 20. VII. findet in dem alten Städtchen Mayen in der Eifel der 46. deutsche Wandertag, die Jahresherschau des deutschen Wanderthums, statt.

Was dem Besucher von Mayen in erster Linie auffällt, ehe er die Stadt erreicht, sind der schiefe Kirchturm der St. Clemenskirche, die um die Stadt herumgruppierten, hoch aufragenden, mittelalterlichen Stadtürme, an die sich die zum Teil noch gut erhaltenen alten Stadtmauern anschließen, und die alles überragende mächtige Genovevaburg.

In der Nähe des Wittbendertores (vom Eifel-Verein Mayen 1929 als Jugendherberge ausgebaut!) befindet sich die „Arche“, ein im 15. Jahrhundert erbauter Wohnbau mit Staffelgiebel, und nicht weit davon der schöne Marktplatz mit dem 1717 erbauten Rathaus, das in seiner ganzen Art ein prachtvolles und malerisches Schmuckstück darstellt. Nach Westen wird der Marktplatz durch die Genovevaburg abgeschlossen. Im Südflügel der Burg ist das Eifelvereins-Museum untergebracht.

Als besondere Sehenswürdigkeit, in seiner Art wohl in ganz Deutschland einzig stehend, kann wohl der von Professor und Bildhauer Burger geschaffene Märchenhort im St. Veitpark angesehen werden. Hier finden wir die uns aus den schönen deutschen Märchen bekannten Gestalten wieder, die sämtlich aus Mayener Basaltlava hergestellt sind. Darüber hinaus hat Professor Burger, der auch in der Grabmalkunst bahnbrechend gewesen ist, in der von ihm geleiteten Steinmetzschule, die einzige in ganz Deutschland, noch eine Reihe anderer schöner Denkmäler aus Mayener Basaltlava geschaffen, die eine Zierde für die Stadt Mayen sind.

Bei dem weiteren Rundgang durch die Stadt fallen die alten, bunten Fachwerkbauten besonders ins Auge. Wohl einer der schönsten und malerischsten Winkel ist die Brückenstraße am Brückentor. Aber auch noch viele andere Bilder mittelalterlicher Romantik bietet das traute Städtchen, in dem ein fleißiges und heimatreues Völker zu Hause ist, das neben seiner weithin bekannten herzlichen Gastfreundschaft einen goldenen Humor und gesunden

Mutterwitz besitzt.

In unmittelbarer Nähe von Mayen, wo die wilden Wasser der Nisus und der Netze sich vereinigen, erhebt sich auf einem nach diesen beiden Bächen steil abfallenden Felsrücken stolz und erhaben Burg Bürresheim. Märchenhaft schön träumt sie hier in einem kleinen Talessel, von allen Seiten von bewaldeten Höhen eingeschlossen. Wuchtig wirken ihre steilen Baumassen, teils zierlich, teils trutzig ihre Türmchen und Türme. Burg Bürresheim ist eine der schönsten Wehr- und Wohnburgen Deutschlands und gehört zu den wenigen, die von den Franzosen nicht zerstört wurden.

Einen umfassenden Rundblick hat man vom Hochsimmer (588 Meter) mit dem vom Eifel-Verein erbauten Turm. Im Osten und Süden schweift der Blick von der Ruine Olbrück (Brohltal) und dem Waldkranz der Laacher-See-Berge (Kräuter-Osen), Beitslops, Hummerich, Laacher Kopf und Thelenberg mit dem von diesem umschlossenen traumhaften Laacher See über den Hochstein (mit der bekannten Genovevahöhle) zu den charakteristischen, in wilder Schönheit zerrissenen Kraterrändern des Völkerberges.

In blauer Ferne winken die Höhen und Kuppen des Westerwaldes und des Taunus. Weiter östlich lagern die ausgedehnten, in harter Arbeit durchwühlten Basaltfelder, die erstarrten Zeugen gewaltiger Naturkräfte, welche einst dieses schöne Land erschütterten und heute den Hauptwerbszweig darstellen.

Die Basaltlavaindustrie, die vor dem Kriege beinahe 5000 Volksgenossen Arbeit und Brot gab, lag lange Jahre untätig darnieder. Nationalsozialistischer Initiative und Tatkraft war es vorbehalten, sie zu einem großen Teile wieder in Gang zu bringen. Heute hören wir wieder den so vertrauten melodischen Zweiflank, der durch das Behauen der Basaltlavablöcke hervorgerufen wird. Ein herrliches Lied der Arbeit, das über das weite Grubenfeld heraustönt. Hier werden Werk- und Mühlsteine, Pflaster- und Bordsteine, sowie alle möglichen Profilarbeiten von fleißigen und tüchtigen Steinmeistern hergestellt. Unverwüstlich ist dieser Naturstein. Und weil er in Verbindung mit dem helleuchtenden Tuffstein, der ebenfalls in der Nähe von Mayen gebrochen wird, ein malerisches Gepräge abgibt, eignet er sich auch hervorragend für Wohnhaus- und Monumentalbauten.

Nach Norden und Westen — welch schroffer Gegenzäh. Statt der üppigen Gefilde des Rhein- und Moselgaues ernstes dürtiges Bergland, unberührt von dem hastigen Pulschlag des Verkehrs, in stillerträumender Einsamkeit und seltener Eigenart. In das schwermütige Dunkel des 12 000 Morgen großen Mayener Waldes leuchtet aus den die Landschaft in langem Zuge durchschneidenden wilden Tälern der Nette und Riß das Grün spärlicher Wiesen; über den weiten Wäldern und öden Heideslächen, die sich zum Horizonte hinziehen, grünen die Bierden des Eifel-Gebirges; die Hohe Acht, die malerische Nürburg, der langgestreckte Gänsehals, die Waldkuppe des Höchstberges, der stattliche Hochelberg und über dem ganzen Vilde, zartgetönt, die Höhen der Westeifel und des Hunsrücks.

Das ist in kurzen Zügen das „Herz der Eifel“, die „Stadt der Burgen und Türme“, das mittelalterliche Mayen inmitten der erstarrten Vulkanwelt. Seine Umgebung bietet nicht nur eine überreiche Fülle landschaftlicher Reize und Naturschönheiten, sondern sie ist auch reich an geologischen Schäben, Naturdenkmälern und anderen Eigenarten, wie sie kaum in einem anderen Gebiete auf einem so engen Raum zusammen zu finden sind.

Deutscher Wandertag in Mayen.

Tagungswertlauf:

Donnerstag, 15. VII.: Nachmittags Anfahrt der Tagungsteilnehmer, soweit bereits möglich, mit einem fahrplanmäßigen Dampfer von Mainz bzw. Bingen über Koblenz nach Andernach. Der in Frage kommende Dampfer wird rechtzeitig mitgeteilt. Die Teilnehmer an den geschäftlichen Sitzungen des 16. VII. fahren von Andernach nach Mayen, während die übrigen in Andernach übernachten. Gemütliches Zusammensein mit der Ortsgruppe Andernach des Eifelvereins.

Freitag, 16. VII.: a) in Mayen: Fachsitzungen, sämtlich im „Sterngarten“. 8.30 bis 11 Uhr: Schriftleiter. 11–13 Uhr: Wegemeister. 14.30–17 Uhr: Natur- und Heimatschutz. 17–19 Uhr: Dietwarte (dabei Vortrag des Reichsdietwarte Münch vom DR.). Vormittags und Nachmittags Möglichkeiten zur Besichtigung Mayens, des Eifelvereins-Museums und des prächtigen Schlosses Bürresheim (Eintritt plus Autoverbindung für Inhaber des Festabzeichens 40 Pf.).

b) Fahrt zur rheinischen Seenplatte im Kreise Schleiden mit Großkraftwagen. Da-

57. Vereinstag des Riesengebirgsvereins am 22. und 23. Mai 1937

RGV-Kameraden! Dieser Vereinstag in unserem alten Barockstädtchen steht im Zeichen der Fahnenweihe durch unseren Wanderführer, Herrn Ministerpräsidenten Prof. Dr. Werner. Wer sich zu unseren Zielen bekannt, weilt in diesen Stunden unter uns und gibt dadurch seiner unwandelbaren Treue zu unserem RGV. und damit zu Volk und Heimat Ausdruck.

Anmeldung bis spätestens 18. Mai an Herrn Lehrer i. R. Georg Schwaynoch, Liebenthal, Markt 71, (Kr. Löwenberg i. Schl.)

Auskunftsstelle auf der Tagung: Ehemaliges Gerichtsgebäude neben Hotel „Drei Berge“ (am oberen Markt, Ecke Kirchpl.)

Tagungs-Folge

Sonnabend, den 22. Mai

ab 12.00 Empfang der auswärtigen Gäste

ab 14.00 Wanderung in der Umgebung unter ortskundiger Führung
Treffpunkt: Hotel „Drei Berge“

16.00 Begrüßung und geselliges Beisammensein im Schützenhaus

20.00 Kameradschaftsabend im „Deutschen Haus“

Sonntag, den 23. Mai:

9.30 Hauptversammlung im „Deutschen Haus“

12.30 Weihe der RGV-Fahne und der Wimpel durch den Deutschen Wanderführer auf dem Marktplatz

13.00 Gemeinsames Mittagessen im Hotel „Drei Berge“

16.00 Kaffeetafel im Schützenhaus

Montag, den 24. Mai:

Wanderungen und Fahrten je nach Anmeldung in die nähere und weitere Umgebung

Heil Hitler!

Hauptvorstand des RGV.

Dr. Lampf, Vorsitzer

RGV-Ortsgruppe Liebenthal

Dr. Hansel, Vorsitzer

bei gegebenenfalls Besuch der Ordensburg Vogelsang. Nähere Einzelheiten folgen noch. — Im Bedarfsfall wird eine Fahrt zur Mosel ermöglicht. Abends gemütliches Zusammensein mit den Mitgliedern der Ortsgruppe Mayen und den Teilnehmern an den Fachsitzungen.

Samstag, 17. VII.: 9 Uhr: Fahrt des Führerrates zur Sitzung im Schloß Bürresheim. 9.45–12.15 Uhr: Führerratssitzung im Schloß Bürresheim. Rückfahrt nach Mayen. 14 Uhr: Eröffnung der heimatlichen Ausstellung: „Die Eifel in Kunst, Industrie und Handwerk“ im Gymnasium. 16 Uhr: Geschäftliche Sitzung der Verbandsvertreter im „Sterngarten“; als Abschluß: Bericht von Wilhelm Münch über Natur- und Heimatschutz. 15.30 Uhr: Spaziergang der anwesenden Damen der Verbandsvertreter nach Schloß Bürresheim, Kaffeeraast im Gasthaus „Waldsriede“. 17.30 Uhr: Hauptversammlung des Eifelvereins im unteren Saal des „Bebnthaß“. 20 Uhr pünktlich: Begrüßungs- und Heimatabend im oberen Saal des „Bebnthaß“. Während des ganzen Tages Autobusfahrten nach Schloß Bürresheim, Besichtigung, wie am Freitag.

Sonntag, 18. VII.: 8–9 Uhr: Gelegenheit zum Besuch der Gottesdienste. Ab 9 Uhr:

Autobusfahrten nach Schloß Bürresheim, wie oben. 10 Uhr: Öffentliche Hauptversammlung im „Auker“. Ab 12 Uhr: Mittagessen in den verschiedensten Gaststätten Mayens. Verteilung nach Anmeldungen durch den Eifelverein. Einheitspreis 1,20 RM. 13 Uhr: Gemeinsames Essen des Führerrates des Reichsverbandes, Eifelvereins, der Ehrengäste und der Verbandsführer im Hotel Müller. 11–12 Uhr: Platzkonzert auf dem Marktplatz. 14 Uhr: Aufstellung des Festzuges. 14.30 Uhr: Festzug. 15.30 Uhr: Öffentliche Kundgebung auf dem Marktplatz, Fortsetzung des Festzuges zum Festplatz. Vor dem Einmarsch auf dem Festplatz Vorbeimarsch. Auf dem Festplatz allgemeines Volksfest bis zum Abgang der Sonderzüge usw.

Montag, 19. VII.: Fahrt in Großkraftwagen: Maria Laach — Hohe Acht — Nürburg (Mittagsrast) — Daun — Manderscheid — Mayen. Es besteht die Möglichkeit, von Mayen aus nach Köln bzw. Kilsburg (Trier) gefahren zu werden. Abends Auslang des Wandertages in Mayen bzw. in Köln.

Dienstag, 20. VII.: a) Möglichkeiten zu Wanderungen in die Eifel: Diesbezügliche Wünsche sind unter der Angabe der Anzahl der Tage an die Hauptgeschäftsstelle des Eifelvereins, Bonn (Rhein), Rathaus, Bottlerplatz 1, zu richten.

b) Für die in Köln bzw. Trier befindlichen Teilnehmer: Besichtigung dieser Städte. Änderungen von Einzelheiten bleiben vorbehaltlich; die endgültige Tagesordnung erscheint in dem Einladungsbrief des Eifelvereins.

Für Wanderungen in der Eifel empfehlen wir den vom Eifelverein herausgegebenen, mit gutem Kartennmaterial versehenen Eifelführer, Verlag der Aachener Verlags- und Druckerei-Gesellschaft, Aachen, Aureliusstr. 40. Preis 4 RM. Kann durch jede Buchhandlung bezogen werden.

An alle angeschlossenen Verbände!
Betr.: Zeitschrift „Deutsches Wandern“ als Verbandszeitschrift.

Die seither im Besitz des Herrn Burger, Nürnberg, befindliche Zeitschrift „Deutsches Wandern“ ist ab 1. III. 1937 in den Verlag von Diplom-Kaufmann Erwin Müller, Berlin W 9, Potsdamer Straße 138, übergegangen.

Der neue Verlag wird bemüht sein, die Zeitschrift im Laufe der Zeit zu einer allgemeinen deutschen Wanderzeitschrift auszubauen, und ruft dazu alle deutschen Wanderer zu tatkräftiger Mitarbeit auf.

Die Schriftleitung erfolgt durch Herrn Direktor H. A. Lux, Berlin, der seitherige Schriftleiter Stremel, dem auch an dieser Stelle Dank und Anerkennung für seine treue Arbeit gebührt, wird weiterhin die Nachrichten aus den Wanderverbänden bearbeiten.

Der Deutsche Wanderführer hat mit Einverständnis des Führerrates im Namen des Reichsverbandes am 24. II. 1937 den mit dem Verlag Burger, Nürnberg, seinerzeit abgeschlossenen Vertrag unter verschiedenen Abänderungen mit dem Verlag Müller, Berlin, erneuert. Diese Abänderungen dienen alle dem Zweck, die Zeitschrift „Deutsches Wandern“ durch Erhöhung der Bezieherzahl zu einem des Reichsverbandes würdigen Blatt zu machen. Aus dem Vertrage werden folgende Einzelheiten hergehoben:

1. Die Zeitschrift „Deutsches Wandern“ ist das amtliche Organ des Reichsverbandes.

2. Die Zeitschrift erscheint monatlich im Format 17×25 Zentimeter in einer Stärke von 24 Seiten mit einem Umschlag von vier Seiten. Vier Seiten stehen dem Reichsverband jeweils zur Verfügung.

3. Die Verbandsvereine mit eigenen Verbandsblättern sind berechtigt, Bekanntmachungen der Zeitschrift „Deutsches Wan-

dern" unter Quellenangabe nachzudrucken. Für den Nachdruck von Auffäßen ist die Zustimmung des Verlages einzuholen.

4. Die Schriftleitung wird im Einvernehmen mit dem Deutschen Wanderführer bestimmt; sie übernimmt Direktor H. A. Luz.

5. Alle Ortsgruppen und Zweigvereine der im Reichsverband zusammengeschlossenen Gebirgs- und Wandervereine, sowie alle diesen förschäftlich angeschlossenen örtlichen Wandervereine haben die Pflicht, die Zeitschrift "Deutsches Wandern" zu halten, und zwar erfolgt der Pflichtbezug jeweils im voraus auf die Dauer eines Jahres. Die Angabe der zu beziehenden Exemplare wird gestaffelt nach der Mitgliederstärke der Ortsgruppen: Jeder Verband oder jede Ortsgruppe (Zweigverein, Abteilung) eines Verbandes mit weniger als 50 Mitgliedern hat ein Stück zu beziehen. Im Falle finanzieller Schwierigkeiten hat der betreffende Gesamtverein die Bezugsosten für seine kleinsten Gruppen auf seine Kasse zu übernehmen. Ortsgruppen usw. mit 50—100 Mitgliedern haben zwei Stück zu beziehen, für jede weitere 50 Mitglieder immer ein Stück mehr bis zur Höchstgrenze von zehn Stücken. Der Pflichtbezug der Ortsgruppen (Zweigvereine, Abteilungen) wird auf ein Stück beschränkt, sobald mehr als zehn Stück der Zeitschrift durch die Werbetätigkeit des Verbandes bzw. der Ortsgruppe von dessen einzelnen Mitgliedern zum Dauerbezug bestellt sind.

6. Der allgemeine Einzelbezugspreis der Zeitschrift beträgt 30 Pf. zuzüglich Zustellgebühr. Der Bezugspreis für die Pflichtstücke der Verbandsvereine beträgt 25 Pf. zuzüglich Postgebühr. Wird die Zeitschrift von einem Verbandsverein für alle Mitglieder bezogen, dann kommt der Verlag hinsichtlich des Preises soweit als zulässig und möglich, auf Grund besonderer Vereinbarungen, entgegen. In solchem Falle wird dem betreffenden Verbandsverein eine entsprechende Bezugszahl Raum oder eine besondere Beilage für seine Bekanntmachungen zur Verfügung gestellt. Eine Änderung des Bezugspreises bedarf der Zustimmung des Deutschen Wanderführers oder seines Vertreters.

7. Die Auslieferung der Zeitschrift erfolgt an die Bezieher unmittelbar ab Verlag oder durch den Hauptvertrieb. Die Lieferung erfolgt bar ab Verlag oder durch den Hauptvertrieb. Die Lieferung erfolgt gegen Rechnung. Die Zahlung soll möglichst ganzjährig erfolgen.

Aus diesem Vertrag ergeben sich folgende Anordnungen des Deutschen Wanderführers, die für alle angeschlossenen Verbände bindenden Charakter haben.

1. der Pflichtbezug ist gemäß Punkt 5 vorstehender Abmachungen durchzuführen.

Der gestaffelte Pflichtbezug ist tragbar, da der Pflichtbezug des Reichssportblattes wegfallen ist und eine Bezugspflicht hinsichtlich anderer Reichs- bzw. Gauzeitschriften nicht besteht.

Der Bezugspreis der Pflichtstücke ist derartig niedrig gehalten, daß die Ortsgruppen und Zweigvereine bei gutem Willen dieses Opfer für die deutsche Wandersache sämtlich übernehmen können. Bei den großen Ortsgruppen, die infolge ihrer Größe bis zu zehn Stück abzunehmen haben, besteht die Möglichkeit, durch Werbung von Beziehern in ihren Mitgliederkreisen den eigentlichen Pflichtbezug auf ein Stück zu vermindern. Diese großen Ortsgruppen sind außerdem durch ihre Mitgliederstärke finanziell so gestellt, daß der gestaffelte Pflichtbezug ihren Lebensnerv nicht trifft. Bei finanziellen Schwierigkeiten kleiner Ortsgruppen hat der Hauptverein einzutreten. Die Werbung für das Blatt in Mitgliederkreisen ist durchaus erfolgversprechend, da es sich um eine Wanderzeitschrift handelt, die sich nur mit unserer

Im Jahre 1936/37 wurden vom Hauptvorstand für besondere Verdienste um Volk und Heimat ehrend ausgezeichnet

1. mit der goldenen Ehrennadel des Hauptvorstandes

Oberschullehrer i. R. Krause, Glogau,
Studiendirektor i. R. Dr. Meuß, Hirschberg.

2. mit der silbernen Ehrennadel

Kaufmann Böttcher, Dresden-Klöschke,
Altürgermeister Breiter, Brückenberg,
Bankvorsteher Breuer, Friedland, Bezirk
Breslau.

Obersteuersekretär i. R. Gemh, Hirschberg,
Handelsgerichtsrat Hecht, Dresden,
Lehrer Kattin, Hartenberg i. Rsgb.,
Kaufmann Klein, Dresden,
Bürgermeister Kubas, Friedland, Bezirk
Breslau.

Rektor i. R. Kusserow, Stettin,
Schuldirektor i. R. Meißner, Dresden,
Oberbergrat i. R. Mende, Bad Reinerz,
Babedirektor i. R. Müller, Bad Warm-
brunn (früher Bad Flinsberg)

Dr. med. Müller, Strehlen, (früher Polkwitz),
Reichsbahn-Obersekretär Nagel, Dresden,
Postagent Ferdinand Neumann, Hermsdorf
städtisch,

Lehrer Röhr, Ober Zauche über Glogau,
Justizinspektor i. R. Schüß, Hirschberg,
Oberst Tölpe, Breslau, (früher Bronsdorf),
Spediteur Weiß, Friedland, Bez. Breslau,
Privatmann Weißbach, Zittau.

eigentlichen Arbeit befaßt und jedem echten Wandersmann nur Freude machen wird.

2. Zur Aufstellung der Bezieherlisten senden sämtliche Verbände sofort an den Verlag Diplom-Kaufmann Erwin Müller, Berlin W 9, Potsdamer Straße 138, eine Liste ihrer Ortsgruppen (Zweigvereine, Abteilungen) nach dem neuesten Stande. Diese Liste muß enthalten: a) Ort der Ortsgruppe, b) Anschrift des verantwortlichen Ortsgruppenführers, c) Mitgliederstärke der Ortsgruppe.

Abschließend seien folgende Gedanken-gänge als Leitgedanken der Arbeit für eine gute Verbandszeitschrift nochmals betont:

Die Deutsche Wanderbewegung besaß seither in der Zeitschrift "Deutsches Wandern" ein amtliches Organ, das zweifellos beachtlich war, aber noch nicht das Ansehen und die Verbreitung genoß, die unserer Bewe-gung entspricht. Ausbau unserer Zeitschrift bedeutet daher Ausbau der Wanderbewegung. Deshalb muß es uns herzens-sache sein, in der Zeitschrift "Deutsches Wandern" ein Werbemittel von durch-stoßender Kraft und weitester Auswirkung zu schaffen.

Wir haben den Ausbau nunmehr eingeleitet; diesem Beginn haben nun rasch die weiteren Schritte zu folgen. Der Verlag ist bereit, unseren Leitgedanken zu folgen und in fortgesetzter Anstrengung die Zeitschrift zu dem erwünschten Organ auszubauen. Dazu aber ist nötig, daß alle Wanderfreunde an der Untermauerung des Gebäudes mitarbeiten. Die Belange einzelner Gruppen und die Rücksicht auf Sonderwünsche dürfen nicht mehr hindernd im Wege stehen, wenn es gilt, der großen zusammenfassenden und gemeinsamen Sache den Rang zu verschaffen, den sie verdient, den sie aber auch mit aller Entschiedenheit in Anspruch nehmen wird.

Wir bitten deshalb, dafür Sorge zu tragen, daß außer der Durchführung der oben gegebenen Anordnungen zunächst einmal dem Verlage und der Schriftleitung jede nur mögliche Unterstützung in der Benennung von Mitarbeitern, in der Bereitstellung von Nachrichten, Auffäßen und Bildern oder Drucksätzen, in der Besorgung von Anschriften usw. gewährt wird, daß sodann aber vor allem die Mitglieder sich für den erweiterten Bezug der Zeitschrift mit großer Kraft einsetzen. Wir werden

uns von Zeit zu Zeit über den Erfolg dieser Bemühungen berichten lassen und be halten uns weitere Schritte vor, falls die Ergebnisse den Erwartungen und den Zielen, die wir verfolgen, nicht entsprechen.

Nun auf ans Werk! In einer Zeit, in der wir unsere Daseinsberechtigung immer wieder erweisen und erkämpfen müssen, braucht die deutsche Wandervereinigung Einigkeit und Geschlossenheit und dazu gehört auch eine gute, weitverbreitete Verbandszeitschrift!

Heil Hitler!

Dr. Werner

Die Bestandsicherung des Reichsbundes für Leibesübungen droht durch die Säumigkeit einiger Ortsgruppen ins Stocken zu geraten. Es wird daher nochmals dringend gebeten, die Erhebungskarten umgehend auszufüllen und in Zukunft allen Anordnungen unbedingt pünktlich Folge zu leisten.

Der Hauptvorstand.

Dr. Lamp

Jahresbericht des Hauptvorstandes
des RGV. 1936/37.

Die Zahl der Ortsgruppen des Riesen-gebirgsvereins hat sich auf der gleichen Höhe des Vorjahres gehalten; es bestehen 89 Ortsgruppen und eine Untergruppe der OG. Görlitz in Königshain mit rund 8350 (1935/36: 8400) Mitgliedern. Die OG. Stönsdorf i. Rsgb. hat sich aufgelöst, während in Frankfurt a. M. unter der zielbewußten Leitung des Pfarrers Taesler die früher dort bestehende OG. wieder ge-gründet wurde. Es ist somit die bedauerliche Tatsache festzustellen, daß sich in einer Ortschaft des Riesengebirges, für das der RGV. allein arbeitet, niemand zu der Weiterführung einer OG. findet, während weit ab von unseren Bergen sich treue Schleifer zusammenfinden und um das Banner des RGV. scharen.

Leider erlitt der Hauptvorstand im ver-gangenen Berichtsjahr durch den Tod des Oberbürgermeisters i. R. Hartung (Hirsch-berg), Inhaber der goldenen Ehrennadel des Hauptvorstandes, einen schweren Verlust. Der Verstorbene war einer der treuesten und eifrigsten Mitglieder des Hauptvorstandes, der in schwerster Inflationsszeit als Vorsitzer des Gesamtvereins den RGV. durch alle Klippen sicher geleitet hat. Ferner schied durch Bezug von Hirschberg Landrat von Alten aus dem Hauptvorstand aus; desgleichen legte Kaufmann Arndt (Dresden-Blasewitz) sein Amt als Mitglied des Hauptvorstandes für die Landesgruppe Sachsen nieder. Für ersten trat Landrat Dr. Schmige (Hirschberg), für letzteren Kaufmann Willy Fühner (Dresden) in den Hauptvorstand ein. Neu berufen wurde Gemeinde-Obersekretär i. R. Geißler (Hirschberg), der die Sachbearbeitung des Dietwesens übernahm. Wir gedenken be-sonders des verdienstvollen Leiters unseres Museums, des Studiendirektors i. R. Dr. Meuß (Hirschberg), und des lang-jährigen Mitgliedes unseres Hauptvor-standes und Arbeitsausschusses, Pastor prim. i. R. Demelius (Hirschberg), die beide die Feier ihres 75. Geburtstages in seltener Frische begehen konnten. Mit der goldenen Ehrennadel des Hauptvorstandes wurden zwei Herren, mit der silbernen zwanzig be-währte Mitglieder ausgezeichnet.

In den 89 Ortsgruppen wurden insge-samt 501 Sitzungen, 84 Vorträge, 456 Wan-derungen, 108 Festlichkeiten verschiedener Art und 28 Besichtigungen veranstaltet. Dem RGV. sind 7 Ski-, 5 Trachten- und eine Jugendgruppe angegliedert. Die OG. Dresden unternahm 84, Hirschberg 39, Bautzen 30, Zittau 27, Stettin 22, Bad Warmbrunn-Hirschberg 20, Glogau und Hamburg je 18, Rottmar 16, Sorau 15, Löbau 12 und Berlin, Görlitz und Rie-wald je 10 Wanderungen. 10 Ortsgruppen

veranstalteten 13 Schülerreisen; hierzu wurde vom Hauptvorstand eine Beihilfe von 1250 RM. bewilligt.

Fast jede Ortsgruppe war in ihrem Bereich bemüht, nach Maßgabe der verfügbaren Mittel ihren Verpflichtungen nachzukommen und so für den Fremdenverkehr segensreich zu wirken. Die Ortsgruppen im Gebirge sowie zum Teil im Flachlande haben unzählige Verbesserungen, Wegebezeichnungen, Erneuerungen von Wegweisen und Ruhebänken u. a. ausgeführt. Einige Ortsgruppen haben eine rege Werbätigkeit entfaltet, wofür ihnen besonderer

Dank ausgesprochen sei. Daß eine zielbewußte Werbätigkeit auch die gewünschten Erfolge zeitigt, kann man am besten aus dem Mitgliederzuwachs der OG. Bösenhain, Hermisdorf u. Aynast, Krummhübel, Mauer u. a. ersehen. Der Hauptvorstand richtet aber an alle Ortsgruppen die aufrichtige Bitte, den Mitgliederbestand nicht nur auf der Höhe des Vorjahres zu halten, sondern auch darauf bedacht zu sein, unseren Reihen weitere neue Mitglieder zuzuführen.

Neben dieser erfolgreichen Tätigkeit der einzelnen Ortsgruppen ist auch der Haupt-

vorstand und insbesondere sein Arbeitsausschuß im vergangenen Jahre wiederum bemüht gewesen, an seinem Teil zum Heil und Segen unserer schlesischen Heimat zu wirken. Auf einem Vereinstage und zwei Hauptvorstandssitzungen sowie in acht Sitzungen des Arbeitsausschusses wurde eine außerordentliche Fülle ernster Vereinsarbeit neben der Predigtung der laufenden umfangreichen Geschäfte geleistet. Der Hauptvorstand war bei der Besichtigung, die dem geplanten Bahnbau Krummhübel-Koppelnplan galt, vertreten. Die auf Anordnung des Reichsverbandes deutscher Gebirgs- und Wandervereine anzuschaffenden Wimpel sind einer großen Anzahl von Ortsgruppen bereits zugestellt worden; die noch fehlenden Wimpel dürfen bald abgeliefert werden. Für 1939 ist Hirschberg als Tagungsort des Reichsverbandes ausgesucht. Der Hauptvorstand hat verschiedene Anregungen, die ihm von Seiten einzelner Ortsgruppen zugegangen, an die maßgebenden Stellen weitergeleitet.

Auch im vergangenen Jahre bewilligten der Oberpräsident und Landeshauptmann der Provinz Schlesien, der Kreis und die Stadt Hirschberg, sowie die Kreise Landeshut und Löwenberg namhafte Beihilfen für den Ausbau von Wegen im Riesengebirge bzw. für das Museum. Der Hauptvorstand dankt hierdurch nochmals allen genannten Stellen für die Unterstützung, die sie unserer uneigennützigen Tätigkeit haben zuteil werden lassen.

Der Hauptvorstand beteiligte sich an der jedes Jahr stattfindenden Besprechung mit dem DRGB, auf der Peterbaude, an dem deutschen Wandertag in Eisenach, an der Winterversammlung der "Lusatia" in Zittau, an der auch der deutsche Wanderführer, der in das Oberpräsidium Breslau als Regierungsdirektor berufen ist, teilnahm, und an der Arbeitstagung des Landesfremden-Verkehrsverbandes Schlesien auf der Humboldthaide, sowie an der gemeinsamen Sitzung des Schlesischen Gebirgsverbandes. Die 15-Jahr-Feier des Bestehens der Landesgruppe Sachsen im RGV auf der Humboldthaide über Ebersbach i. Sa. und der alljährliche Bergkonvent der Landesgruppe Sachsen gab dem Hauptvorstand auch im vergangenen Berichtsjahr willkommene Gelegenheit, die engen freundschaftlichen Beziehungen, die ihn mit der Landesgruppe verbinden, durch den Besuch dieser Veranstaltungen wiederum zum Ausdruck zu bringen. Die vorjährige Berg-

Jahresabrechnung des Hauptvorstandes des Riesengebirgsvereins für 1936

Einnahmen:	RM.
Bestand aus dem Vorjahr	66,18
Mitgliederbeiträge	14 993,65
Beitrag des Herrn Oberpräsidenten von Schlesien	500,—
Beitrag des Herrn Landeshauptmann von Schlesien	500,—
Beitrag des Landkreises Hirschberg	1 100,—
Beitrag der Stadt Hirschberg	750,—
Beitrag des Kreises Landeshut	150,—
Beitrag des Kreises Löwenberg	100,—
Versicherungsentschädigung	75,—
Vergütung für Meinhold-Wanderkartenverkauf	62,49
Eintrittsgeld vom Museum	933,44
Mieten	1 200,—
Verschiedene Einnahmen (Herbergsgelder, RGV-Schilder, Zinsen usw.)	2 103,17
	22 533,93

Reservestock:	
Bestand Anfang 1936	7 667,02
Zinsen von 2 500 RM. Darlehen an Museum	112,48
Darlehns- und Bankzinsen	169,56
Anleihe-Ablösungsschuld-Auslösung	182,46
	8 131,52

Hirschberg i. Riesengeb., im April 1937.

Ausgaben:	RM.
Wegebau im Hochgebirge, in den Vorbergen und Bergwacht	3 716,77
Schneegrubenwächter und -Hütte	125,89
Bewilligungen an die Ortsgruppen	4 179,60
Verwaltung, Drucksachen, Zeitschriften, Vertretungen, Ehrungen	2 501,28
Vereinsblatt (Zuschuß)	1 500,—
Jugendpflege	3 006,05
Museum	5 307,17
Bücherei	233,80
Werbung	361,20
Förderung wissenschaftlicher Zwecke	71,13
Beitrag an den Reichsverband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine	400,—
Vereinstag	200,—
Lichtbilder	309,55
Rücklage in den Baudenstock	200,—
Verschiedenes	351,89
Vortrag nach 1937	69,60
	22 533,93

Baudenstock:	
Bestand Anfang 1936	14 719,38
Zinsen von 7 500 RM. Darlehen an Museum	337,60
Bankzinsen	216,91
Rücklage 1936	200,—
	15 473,89

Höhne, Schatzmeister.

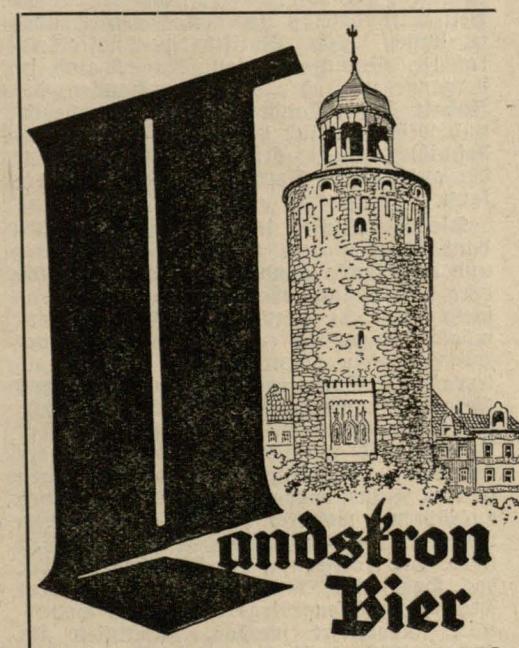
Haushaltspol des Hauptvorstandes des Riesengebirgsvereins für 1937

Einnahmen:	RM.
1. Mitgliederbeiträge	16 000,—
2. Beitrag des Herrn Reichsforstmeisters	1 500,—
3. Beitrag des Herrn Oberpräsidenten	200,—
4. Beitrag der Stadt Hirschberg	1 000,—
5. Beitrag des Kreises Hirschberg	1 250,—
6. Beitrag des Kreises Löwenberg	150,—
7. Beitrag des Kreises Lauban	150,—
8. Beitrag des Kreises Landeshut	150,—
9. Beitrag des Kreises Goldberg	50,—
10. Eintrittsgelder Museum	900,—
11. Mieten	1 200,—
12. Verschiedenes (Vortrag aus 1936, Jugendherbergen RGV-Schilder usw.)	1 450,—
	24 000,—

Hirschberg i. Riesengeb., im April 1937.

Ausgaben:	RM.
1. Wegebau im Hochgebirge und in den Vorbergen	5 000,—
2. Bewilligungen an die Ortsgruppen	3 200,—
3. Verwaltung, Drucksachen, Geschäftsstelle, Vertretungen, Ehrungen, Bergwacht, Werbung	3 300,—
4. Vereinsblatt "Wanderer"	1 500,—
5. Jugendpflege (Jugendwandern und Jugendherbergen)	2 750,—
6. Museum	5 000,—
7. Zinsen für Museum	1 110,—
8. Bücherei	175,—
9. Förderung wissenschaftlicher Zwecke und zur Verfügung des Hauptvorstandes	425,—
10. Reichsverband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine	400,—
11. Kraft-durch-Freude-Beitrag	90,—
12. Wächter der Schneegruben	150,—
13. Beschaffung von Lichtbildern	250,—
14. Vereinstag	200,—
15. Rücklage in den Baudenstock	300,—
16. Rücklage in den Reservestock	150,—
	24 000,—

Höhne, Schatzmeister.



fahrt führte uns nach Krummhübel; sie erfreute sich einer äußerst starken Beteiligung und trug wesentlich zu dem starken Aufschwung der dortigen Ortsgruppe bei.

Im Februarheft des „Wanderer“ sind die Neuerwerbungen des Museums bis Ende 1936 bereits aufgeführt worden. Unser Heimatmuseum wurde im Jahre 1936 von insgesamt 5298 (1935: 4984) Personen besucht. Von diesen waren 1848 (1882) Einzelbesucher, 1534 (2273) Studenten, Schüler bzw. Schülerinnen und 1916 (829) Mitglieder von Vereinen. Einen guten Besuch wiesen auch die Sonntagnachmittage auf, an denen das Museum geöffnet war. Die Besichtigungen erfolgten fast ausnahmslos unter sachkundiger Führung. Bei dem naturwissenschaftlichem Museum wurde ein Gebirgsflanzen Garten angelegt; das Arznei- und Gewürzgärtlein wurde wie bisher weiter gepflegt.

Auch die dem Museum angeschlossene wertvolle und umfangreiche Bücherei erfreute sich im letzten Jahr einer größeren Benutzung. Sie wurde von 362 (1935: 257) Personen benutzt. Ausgeliehen wurden 739 (501) Bücher, Schriften u. a. Es sei hier nochmals auf die annähernd 4000 Bände zählende Bücherei, deren Ausgabe an RGS-Mitglieder unentgeltlich erfolgt, empfehlend hingewiesen. Der Bücherbestand wurde durch Neuerwerbungen und Schenkungen wiederum wesentlich erweitert. Neu eingestellt wurden 104 (80) Bücher und Schriften. Es schenken vor allem wertvolle Bücher die Herren Geheimrat Dr. Baer, Gemäß. Dr. Gruhn, Dr. Grundmann, v. Haugwitz, Krause, Lindner, Dr. Meuß, Dr. Milch, Dr. Poser, Schmidt-Steingarten, Wenke und Dr. Zint. Die Bücherei wurde stark in Anspruch genommen von Privatdozenten, der Hochschule für Lehrerbildung und anderen Lehramtsanstalten. Mit fast allen deutschen Gebirgs- und Wandervereinen wurden die Vereinszeitschriften regelmäßig ausgetauscht. Allen Spendern, die zur Vermehrung des Buchbestandes beigetragen haben, sei nochmals herzlichst gedankt.

Mit das wertvollste Bindeglied zwischen Hauptverein und den einzelnen Ortsgruppen war von jeher unsere Vereinszeitschrift „Der Wanderer im Riesengebirge“. Nach den neuesten Bestimmungen des Reichsverbandes der deutschen Zeitschriftenverleger mußte der Verlag unserer Zeitschrift einem Zeitschriftenverleger übertragen werden. Diesen Verlag hat die Firma Wilh. Gottl. Korn in Breslau dankenswerterweise übernommen, und wir können froh sein, unsere Zeitschrift daselbst in den besten Händen zu wissen. Ihr Schriftleiter, Bibliothekar Dr. Gruhn, Breslau, hat es auch im vergangenen Jahre wieder verstanden, den Inhalt des „Wanderer“ so formvollendet und wissenschaftlich hochstehend zu gestalten, daß ihm nur die größte Anerkennung und der aufrichtigste Dank dafür gezollt werden kann.

Die Neugebauten im Jahre 1936 konnten dank der von dem Herrn Oberpräsidenten und dem Herrn Landrat des Kreises Hirschberg nachträglich erhaltenen Zuflüsse etwas mehr gefördert werden, als wie es zuerst möglich schien. Erfuhren der Kammweg zwischen Prinz-Heinrich-Baude und Spindlerpaß, der Gulengrund-, Peterbauden- und Korallensteinweg, sowie der Böhmer-Steig die dringend notwendige Besserung. Der Verein wird in diesem Jahr infolge der erhaltenen Unterstützungen die Arbeiten in dem Naturdurchgebiet des Melzergundes ausführen, wodurch die Verhinderung dieses Naturschutzgebietes verhindert werden wird. Die Fortsetzung der Neugebauten über das Hohe Rad, die gemeinsam mit dem Deutschen Riesengebirgsverein, Sitz Hohenelbe, ausgeführt werden, unterblieb im Jahre 1936, weil der Zufluß von der tschechoslowakischen Bank zu spät ausgezahlt

Die Ortsgruppen

Lfd. Nr.	Ortsgruppe	Mitglieder		Vorsitzender
		1935/ 1936	1936/ 1937	
1	Algentendorf	62	53	Logierhausbesitzer Paul Enge
2	Albendorf-Berthelsdorf	27	27	Kaufmann Ottokar Lebel, Albendorf, Kr. Landeshut
3	Arnsberg b. Schmiedeberg	18	16	Förster Oberstein
4	Arnsdorf i. Rsgb.	41	40	Fabrikant Wilh. Franke jun., Arnsdorf-Birkigt
5	Baberhäuser-Bronsdorf	31	30	Kreischausbesitzer Endler
6	Bad Flinsberg	145	145	Dr. med. Georg Rind
7	Bad Warmbrunn-Hirschdorf	196	176	Rektor a. D. Karpe
8	Berlin	166	161	Rechtsanwalt R. Zelle, W. 47, Potsdamer Straße 69
9	Bolkenhain	28	56	Kaufmann Emanuel Lindenberg
10	Breslau	538	473	Rechtsanwalt Dr. W. Schmidt, Gartenstraße 57
11	Brückenberg	56	56	Logierhausbesitzer Guido Weidner
12	Buchwald-Quirl	46	22	Logierhausbesitzer Paul Pelzel, Buchwald
13	Cottbus	50	47	Alfred Schenker, Wernerstraße 52
14	Forst i. Laus.	271	246	Rechtsanwalt Gustav Rawald, Promenade 10
15	Frankfurt a. O.	52	33	Reg.-Rechn.-Revisor Pfeiffer, Gr. Scharnstraße 19/20
16	Frankfurt a. Main	—	110	Pfarrer Clemens Taesler, Frankfurt (Main), Eckenheimer Landstraße 17
17	Freiburg i. Schles.	96	97	Studiendirektor Dr. Mühlensdorf
18	Friedeberg a. Queis	42	40	Mittelschullehrer H. Igner
19	Friedland, Bez. Breslau	61	77	Spediteur Herbert Weiß
20	Giersdorf i. Rsgb.	40	35	Pfarrer Dr. Saß
21	Glogau	153	149	Oberschullehrer G. Krause, Am Kriegerdenkmal 6
22	Görlitz	475	431	Kaufmann Otto Wolf, Steinstr. 13
23	Goldberg	124	125	Oberpostmeister Arthur Erler, Horst-Wessel-Platz 6
24	Greiffenberg i. Schles.	85	91	Rektor Fritz Springer, Friedrichstr. 2
25	Grünberg	141	125	Baumstr. Curt Brucks, Breite Str. 35
26	Grüssau, Kr. Landeshut	59	58	Lehrer W. Rzepka
27	Grunau-Straupitz	34	30	Elektromeister Rudolf Kunze, Straupitz b. Hirschberg
28	Guben	210	220	Oberschullehrer Alfred Kyau, Auf der Schwedenhöhe 4
29	Guhrau, Bez. Breslau	70	65	Dr. Marmetschke
30	Hain i. Rsgb.	112	111	Logierhausbesitzer Paul Maiwald, Nr. 35
31	Groß-Hamburg	51	49	Fritz Natsch, Hamburg 1, Spitalerstraße 16
32	Hartenberg b. Petersdorf. Rsgb.	62	59	Wilhelm Ulbrich, Nr. 11
33	Haselbach, Kr. Landeshut	23	25	Kantor Wobrs
34	Hernsdorf unt. Kynast	47	88	Generalarzt a. D. Dr. Reischauer
35	Hirschberg	933	944	Postamtmann Hugo Rakoski, Adolf-Hitler-Straße 13
36	Jannowitz i. Rsgb.	72	68	Berufsschuldirektor i. R. Kurpiun
37	Jauer	108	109	Buchhändler Stadtrat Scholz, Königstraße 25
38	Kaiserswalda-Wernersdorf	25	22	Gastwirt Hans Scholz, Kaiserswalda
39	Kaufung a. R.	21	20	Fabrikdirektor W. Witschel, Tschirnhauswerk
40	Ketschdorf a. R.	46	43	Kantor Wazner
41	Kieselwald bei Petersdorf	110	113	Lehrer Adolf Thiel
42	Krummhübel	66	110	Konditoreibesitzer Hugo Reihig
43	Kunzendorf-Oppau, Kr. Landeshut	23	25	Hermann Taube, Oppau Nr. 79, Post Michelsdorf, Kr. Landeshut
44	Lähn	52	59	Dentist Rudolf Stadler
45	Landeshut	147	150	Stadtrat Georg Hornig, Wallstr. 35
46	Landeshuter Pforte*)	11	—	Lehrer P. Pohl, Blasdorf b. Liebau i. Schles.
47	Langenöls	28	26	Kaufmann Wroß
48	Lauban	121	103	Studiendirektor Koslowski, Nikolai-promenade
49	Liebau i. Schles.	88	86	Stadtrat Heinrich Pietsch
50	Liebenhal	20	29	Studiendirektor Dr. Hansel
51	Liegnitz	78	78	Verlagsdirektor Willy Eckardt, Schürenstraße 38
52	Löwenberg	12	13	Stadtbaumeister Möller
53	Lüben	146	148	Studiendirektor Paul Fiedler, Dragonerstraße 8
54	Märzdorf, Post Giersdorf i. Rsgb.	14	16	Hermann Mattern Nr. 6,
55	Marklissa	67	35	Zeitungsvorleger Karl Gründer

Lfd. Nr.	Ortsgruppe	Mitglieder		Vorsitzender
		1935/ 1936	1936/ 1937	
56	Mauer a. Böber	24	29	Geschäftsführer Fr. Haußmann
57	Michelsdorf-Hermsdorf städt.	49	50	Postagent a. D. Ferdinand Neumann
58	Namslau	32	38	Baumstr., Ratsherr Arthur Fischer
59	Neusalz a. d. Oder	25	21	Hüttendirektor Edmund Glaeser
60	Petersdorf i. Rsgb.	66	63	Architekt R. Georg Marschall
61	Politz, Kr. Glogau	57	70	Lehrer Erich Röhr, Ober Zschei über Glogau
62	Querbach i. Isergeb.	33	28	Lehrer Gerlitz
63	Querleiffen i. Rsgb.	36	44	Logierhausbesitzer Hermann Exner
64	Rothenzechau	27	29	Steiger August Kaspar
65	Saalberg i. Rsgb.	70	70	Reg. Baurat i. R. Issmer
66	Saarau, Kr. Schweidnitz	24	23	Geschäftsführer Alfred Berner, Luisenstraße 3
Landesgruppe Sachsen:				
67	a) Dresden	450	460	Kaufmann Adolf Böttcher, Klohsche, Bergstraße 2 b
68	b) Bautzen	80	78	Rechtsanwalt Dr. Hentschel, Renatusstraße 1
69	c) Rottmar	45	43	Alwin Freund, Ebersbach i. Sa., Bahnhofstraße 20
70	d) Leipzig	51	55	Fabrikbesitzer Arthur Stöckel, C 1, Riekerlingsberg 8
71	e) Löbau	75	69	Kaufmann Oskar Rolle
72	f) Sebnitz	31	39	Fabrikbesitzer Curt Löhnhardt, Randweg 1
73	g) Zittau	84	79	Kaufmann Hans Scheunert, Carpzovstraße 3
74	Sagan	102	97	Studiendirektor Dr. Scheifler
75	Schmiedeberg	110	123	Zeitungsvorleger Erich Kah
76	Schömberg, Kr. Landeshut	63	51	Fabrikbesitzer Alois Pfeiffer
77	Schönau a. d. R.	—	—	Haupstlehrer Neumann
78	Schreiberhau	236	224	Mittelschulinspektor Klemmer
79	Seidorf	49	46	Oberlehrer i. R. Brassat, Hainberg, Post Seidorf
80	Sorau NL.	168	169	Postmeister Ebert, An der Wachsblicke 11
81	Steinau a. Oder	22	20	Studienrat i. R. G. Wienicke, Kirchstraße 6
82	Steinsieffen i. Rsgb.	53	55	Lehrer Paul Hänsch
83	Stettin	225	192	Rektor i. R. Küsserow, Tornaderstraße 19
84	Striegau	38	35	Kaufmann Frik Clemens, Ring 13
85	Waldenburg	43	43	Rektor Brauner
86	Wiesau-Hartmannsdorf, Kr. Sagan	40	40	Haupstlehrer Friedrich Schreiber, Wiesau, Kr. Sagan
87	Wigandsthal-Bad Schwarzbach	70	62	Fabrikbesitzer Otto Richter, Wigandsthal
88	Wittgendorf, Kr. Landeshut	18	17	Lehrer Heinzel, Wittgendorf
89	Zillerthal-Erdmannsdorf	75	74	Lehrer Walter, Zillerthal

Untergruppe der OG. Görlitz:

— | Königshain, Görlitz-Land*) . . . | — | — | Revierförster Klingauf, Niederdorf

*) Die mit einem *) gezeichneten Ortsgruppen sandten leider trotz wiederholter Aufforderung keinen Jahresbericht rechtzeitig ein.

wurde. Vom Deutschen Gebirgsverein für das Fichtel- und Isergebirge wurde der Steg über die Große Zier einer durchgehenden Instandsetzung unterzogen, deren Kosten von uns und dem Gebirgsverein zu gleichen Teilen aufgebracht wurden. Der West-Ost-Wanderweg Saar — Schlesien ist

bis auf den Anschluß an das Gebiet der „Lusatia“ bezeichnet worden. Hier mußte im Westen eine andere Linienführung erfolgen, weil die „Lusatia“ den Weg durch die Tschechoslowakei geführt hatte. Dieser Anschluß wird im Frühjahr von der OG. Marliissa vom Gebiet der „Lusatia“ über

Seidenberg — Marliissa — Wigandsthal nach der Tafelfichte durchgeführt werden. Es sind nur noch auf der Gesamtstrecke Wegweisersäulen mit den einzelnen Entfernung anzuzeigen, eine Arbeit, die bis Mitte Juni erledigt sein wird. Der Hauptvorstand hofft ferner, daß in diesem Jahr nun endlich die Wegzeichen nach der neuen Weinholdschen Karte in allen Ortsgruppenbezirken ausreichend und fehlerlos angebracht werden.

Unsere Jugendherbergen hatten im Jahre 1936 einen gesteigerten Verkehr. Die Hütte an der Schlingelbaude wurde ausgebessert, während die notwendige zeitgemäße Umgestaltung der Jugendherberge „Bergähnlein“ noch nicht durchgeführt wurde. Im Sommer waren beide Jugendherbergen am Schlingelbaudenplan für die Arbeiten der Kreiswasserversorgung belegt und für den Wanderverkehr geschlossen.

Die „Bergwacht für das Riesengebirge“ hat auch in dem verflossenen Jahr wertvolle Dienste geleistet. Zahlreiche Bergwachtstreifen sind eingesetzt worden. Den Veröffentlichungen und Belehrungen der Bergwacht ist es allein zu verdanken, daß unsere Gebirgspläne mehr und mehr geschont werden. Wir können mit größter Freude eine erhebliche Zunahme der Gebirgsblumen feststellen.

Die Schneegruben sind auch im vergangenen Sommer bewacht worden. Das hat sich so bewährt, daß die Naturschutzgebiete „Großer und Kleiner Teich“ und „Wetzergrund“ (hinterer Teil) je einen Wächter erhalten. Die Schutzhütte des Schneegrubewächters ist ausgestattet worden. Ferner sind einige neue Warnungstafeln in den Naturschutzgebieten aufgestellt worden.

Leider waren die großen Bemühungen, der Verschmutzung der Wege und Plätze zu steuern, bis jetzt ziemlich erfolglos. Es wird auch weiterhin größter Arbeit und Ausdauer bedürfen, um diesen Übelstand zu beseitigen.

Infolge der Meldungen der Mitglieder und des Schneegrubewächters sind 69 Strafanträge bei schwereren Überschreitungen gestellt worden und zwar 25 wegen Pflanzenraubes, 31 wegen des Verlassens der Wege in den Naturschutzgebieten, 10 wegen Beschädigung von Bänken, einer wegen Wegverfens von Papier, zwei wegen Weigerung, die Zigarette bzw. Zigarette im Walde auszumachen.

Die Bergwacht kann in diesem Sommer auf eine zehnjährige Tätigkeit zum Wohle unserer Heimat zurückblicken. Viel ist erreicht worden, viel muß aber auch weiter geleistet werden. Die Bergwacht hofft auf weitere Unterstützung durch die RGV-Ortsgruppen; sie verdient sie!

Die dem Hauptvorstand gehörigen Bestände an Lichtbildern (Glasdiapositive) sind im letzten Berichtsjahr durch Juwelier Wenzel, Hirschberg, einer gründlichen Durchsicht unterzogen worden. Schadhafte oder wenig ansprechende Bilder sind ausgeschaltet, neue angefertigt worden. Zu jeder Lichtbilderserie ist ein Vortrag vorhanden. Die Lichtbilder wurden während der Winter-

Sporthaus Pöhl

Klimasäule im Riesengebirge

100 km Wege

Seehöhe 500 — 1495 m

Werbeschriften durch die Reisebüros und Kurverwaltung

Anlässlich der
Riesengeb.-Woche
empfehlen wir das
Juni-Heft z. Auf-
gabe von Anzeigen
ganz besonders.
Anzeigenschluß
am 20. 5. 1937.

Der Gesamtauslage liegt ein Prospekt der Firma Klepper-Werke G. m. b. H.
Rosenheim, Bayerische Alpen, bei.



Denn alle die ASMU-Waren sind tadelloß und dabei sehr preiswert. Davon überzeugt Sie der kostenlose Katalog (64 Seiten, schön und reich bebildert). Verlangen Sie diesen Ratgeber!

Sport-Schuster
München Rosenstr. 6
Versand überallhin!

ASMU-SPORT

monate vielfach angefordert. Für die Verleihung der Lichtbilderreihen — es sind deren elf vorhanden — werden von den RGG.-Ortsgruppen keinerlei Leihgebühren erhoben, nur der Versand erfolgt auf Kosten und Gefahr der Entleiher.

Allen Behörden, Ortsgruppen, der Presse, besonders dem Schriftleiter des "Wanderer", Herrn Dr. Gruhn, Breslau, sowie dem Verlage Wilh. Gottl. Korn in Breslau und vor allem den nur ehrenamtlich tätigen Herren des Arbeitsausschusses, der Museums- und Büchereiverwaltung, sei zum Schlusse für ihre tätige Unterstützung herzlich gedankt.

Neue Aufgaben und Ziele warten ihrer Erfüllung. Uns aber muß es gelingen, das Werk Theodor Donats in alter Schaffensfreude hochzuhalten! Dann ist auch unser Ziel, Heimat und Volk jelsilos mit aller Kraft zu dienen, erreicht!

Heil Hitler!

Dr. Lampp

Sitzung des Hauptvorstandes des RGG. in Schömberg, am 18. April 1937.

An der am Sonntag, dem 18. IV., im Saale des Gaihofes "Zum Schwarzen Ross" in Schömberg im Anschluß an die Frühjahrs-Bergfahrt abgehaltenen Hauptvorstandssitzung nahmen außer zahlreichen Mitgliedern des Hauptvorstandes noch viele Vertreter von RGG.-Ortsgruppen als Zuhörer teil. Der Vors., Studienrat Dr. Lampp, eröffnete kurz nach 9.30 Uhr die Sitzung und begrüßte alle Anwesenden. Sein besonderer Gruß galt dem Deutschen Wanderführer, Ministerpräsident a. D. Prof. Dr. Werner, Breslau, der zum erstenmal nach seinem Amtsantritt in Breslau im Kreise der RGG.-er weiste, Landrat Dr. Feibranz und Bürgermeister Rieß-Landeshut, Oberbürgermeister Dr. Blümel, Hirschberg, den Sudetendeutschen, der Presse und den Mitgliedern des Hauptvorstandes. Dr. Lampp schloß mit einem begeistert aufgenommenen "Sieg-Heil" auf unseren großen Führer Adolf Hitler, der allein es ermöglicht habe, daß wir überhaupt noch arbeiten können.

Der Vors. gedachte sodann des verstorbene[n] Mitgliedes des Hauptvorstandes, Oberbürgermeisters i. R. Hartung, Hirschberg, der in schwerster Inflationszeit den Gesamtverein geführt habe und der bis zu seinem letzten Atemzuge ein treuer Freund des RGG. und seiner Bestrebungen gewesen sei. Er gab ferner bekannt, daß für den verzögerten Landrat von Alten der neue Landrat, Dr. Schmig, in den Hauptvorstand berufen sei. Gemeinde-Obersekretär i. R. Geißler, Hirschberg, ist als Dietwart in den Hauptvorstand und Arbeitsausschuß eingetreten. Desgleichen wird Kaufmann Böttcher, Dresden-Klotzsche, der neue Vors. der Landesgruppe Sachsen, in den Hauptvorstand berufen und Kamerad Liske, Dresden, der Dank für seine langjährige unermüdliche Tätigkeit ausgesprochen. Elektromeister Kunze und Hauptlehrer Neumann werden für die Ortsgruppen Straupitz-Grunau bzw. Schönau a. K. als Vorsitzer bestätigt. Der Begegart des Hauptvorstandes, General a. D. von Wartenberg, Hirschberg, wird zum 60jährigen Militärtubiläum beglückwünscht. Schließlich spricht Dr. Lampp noch der Stadt und der rührigen Ortsgruppe Schömberg und allen, die mitgewirkt haben, die Bergfahrt so schön zu gestalten, den herzlichsten Dank aus.

Hierauf wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Kassenbericht und Haushaltssplan 1937. Hierüber berichtete der Schatzmeister, Stadtoberinspizitor Höhne, Hirschberg. Er gab erst die Jahresabrechnung für 1936 bekannt, die in Einnahme und Ausgabe mit rd. 22 530 RM. abschließt. Der Haushaltssplan für 1937 sieht eine Einnahme von 24 000 RM. und eine ebenso hohe Ausgabe vor. Die einzelnen Posten wurden durchgesprochen und im Anschluß daran die Bewilligung an die einzelnen Ortsgruppen bekanntgegeben. 44 Ortsgruppen sollen 3200 RM. erhalten. Beihilfen für Schülerreisen in Höhe von 870 RM. sollen an 12 Ortsgruppen verteilt werden. Auch in diesem Jahre sollen 2 RM. je Mitglied und 1 RM. je Anschlußmitglied an den Hauptvorstand abgeführt werden. Schatzmeister Höhne dankte allen staatlichen und städtischen Behörden für die dem RGG. bewiesene Unterstützung und gab dann einige interessante Zahlen bekannt, aus denen man sich ein Bild von den gewaltigen Aufgaben des RGG. machen kann. 2500 Kilometer Weg unterhalte und bezeichne der RGG. und rd. 1750 Bänke seien sein Eigentum. In den Jahren 1924 bis 1936 habe der Verein aufgebracht für Wegebau im Hochgebirge 111 830 RM., für Jugendherbergen und Schülerreisen 34 879 RM., für den Schneeschuhlauf zur Einführung und Förderung 3729 RM., für die Neidburg und das Rübezahl-Kammhaus 13 816 RM., für das Museum 54 247 RM., für die Bücherei 3809 RM., für wissenschaftliche Zwecke 12 815 RM., für Lichtbilder 1763 RM., während an die einzelnen Ortsgruppen für eigene Zwecke 65 265 RM. gezahlt wurden. Die einzelnen OG. haben für die Arbeiten in ihrem Bereich selbst rd. 110 000 RM. ausgegeben. Nachdem noch aus der Bevölkerung einige kleine Sonderwünsche vorgebracht worden waren, dankte Dr. Lampp Schatzmeister Höhne für seine mühevolle, selbstlose Arbeit.

Neuwahl des Vorsitzers. Dr. Lampp gab hierzu bekannt, daß es ihm nach reiflicher Überlegung, besonders unter Berücksichtigung der Zukunftsaufgaben des RGG. und ihrer wirksamen Vertretung, ratsam erscheine, den Vorsitz niederzulegen und ihn an Oberbürgermeister Dr. Blümel, Hirschberg, abzutreten. Dr. Blümel habe sich stets für die Interessen des RGG. eingesetzt und wisse, um was es bei dem RGG. gehe. Er selbst wolle den stellvertretenden Vorsitz übernehmen und Dr. Blümel mit Rat und Tat allzeit zur Seite stehen. Das werde ihm um so leichter gemacht, als sich der bisherige Stellvertreter, Direktor Dauster, wegen Arbeitsüberlastung schon längere Zeit mit dem Gedanken des Rücktritts trage. Dr. Lampp bat, im Interesse des RGG. dieser Veränderung auf dem Vereinstag in Liebenthal auf jeden Fall zuzustimmen.

Berichte der einzelnen Sachbearbeiter. Um dem Deutschen Wanderführer ein Bild von der Tätigkeit im RGG. zu vermitteln, berichteten die einzelnen Sachbearbeiter über die mannigfaltigen Arbeiten, die ihnen obliegen. General von Wartenberg gab ein Bild von dem Wegebau im Hochgebirge, Postamtmann i. R. Katoski sprach über die Bergwacht und stellte fest, daß man besonders im Pflanzenschutz gut vorwärts gekommen sei, während den Wanderunfällen noch recht häufig gesteuert werden müsse. Er verbreitete sich weiter

über die Wandertätigkeit, die von Jahr zu Jahr stärker werde und mit einem der ersten Punkte unserer Vereinstätigkeit bilde. Für den am Erscheinen verhinderten verdienstvollen Leiter unseres Museums, Studiendirektor i. R. Dr. Meuß, verlas Geschäftsführer Krause einen Bericht über das Heimatmuseum, in dem eine wachsende Besucherzahl festgestellt wurde. Das Museum nehme, wie von berufenen Stellen mehrfach bestätigt worden sei, unter den schlesischen Heimatmuseen mit den ersten Platz ein. Über die Jugendherbergen äußerte sich Buchhändler Röcke, wobei er betonte, daß diese z. T. den heutigen Ansprüchen nicht mehr genügten und voraussichtlich einmal in den Besitz des Reichsverbandes übergehen dürften. Verkehrsoberinspizitor Rohlam sprach über das Trachtenwesen. Wir wollen die alten Sitten und Gebräuche am Leben erhalten, aber kein Theater für die Fremden aufführen. Über die Arbeit der Dietwart berichtete Gemeindeobersekretär i. R. Geißler und erklärte, daß keine Schulmeisterei getrieben werden solle, sondern die gegebenen Anregungen müßten frei aus dem Herzen kommen. Zum Schluß berichtete Bibliotheksrat Dr. Gruhn noch über die Vereinszeitschrift "Der Wanderer im Riesengebirge". Dr. Lampp dankte allen Mitarbeitern für die erstatteten ausgezeichneten Berichte.

Berichte des Ratscherr. Ratscherr. Zimmer, Hirschberg, gab bekannt, daß der Hirschberger Verkehrsverein im Sommer in Hamburg bei einer großen Veranstaltung von "Kraft durch Freude" einen Festwagen stellen werde, auf dem die Riesengebirgsflora durch zehn junge Mädchen verkörpert werden solle. Dr. Lampp kam dann auf die Bestrebungen verschiedener Organisationen zu sprechen, die für sich Beiträge aus dem RGG. herausholen wollen. Die OG. brauchen nur dann einen Beitrag zu zahlen, wenn sie Mitglied einer Ortsgruppe des Reichsbundes für Leibesübungen geworden sind; ein Zwang, Mitglied zu werden, bestehet aber nicht.

Hierauf nahm der Reichswanderführer selbst das Wort und betonte zunächst, daß der Mitarbeiterstab im RGG. vorbildlich sei. Auch er unterstrich die Tatsache, daß für die RGG.-Ortsgruppen kein Zwang besthebe, Mitglied im RfL zu werden. Wir wollen aber mitarbeiten und uns dem nicht entziehen. Das "Reichssportblatt" und der "Dietwart" brauchten nicht gehalten zu werden. Wir kämpfen noch um die Herabsetzung der Reichsbahntarife bei gemeinsamen Wanderungen. Zwar seien die Tarife schon verbessert worden, aber man müsse noch auf eine Herabsetzung der Teilnehmerzahl auf 10 oder 6 Personen kommen. Bei der Haupttagung in Liebenthal werde man sich einmal ausführlich über diese Punkte aussprechen müssen. Nachdem der Reichswanderführer noch versichert hatte, daß wir Wanderer einen unbändigen Lebenswillen und eine große Widerstandskraft besäßen, in denen uns keiner übertrifft könne, und daß die deutschen Wanderer den Schutz des deutschen Menschen, des Tieres und der Natur fertiggebracht hätten, schloß er seine oft mit Humor gewürzte Rede unter dem lebhaftesten Beifall aller Anwesenden.

Oberbürgermeister Dr. Blümel, Hirschberg, gab bekannt, daß die Marienkirche in Hirschberg im Laufe des Sommers als Kunsthalle für Künstler des Riesengebirges

MAGGI

Fleischbrüh-Würfel

3 Stück 10 Pf

eingereichtet werde, und dankte dem RGV., daß dieser die Führungen übernehmen wolle. Generalarzt Dr. Reischauer, Hermsdorf u. K., bedauert das Scheiden von Dr. Lampy aus dem Vorjahr; er sei der gute Geist des Riesengebirges gewesen und man sei ihm aufrichtigsten Dank schuldig. Dr. Lampy gab den Dank an seine Mitarbeiter weiter und hob besonders auch die Verdienste des Vorsitzers der OG. Glogau, Oberschullehrers i. R. Krause, hervor, der jüngst mit der goldenen Ehrennadel ausgezeichnet worden sei. Der Reichswanderführer betonte, daß der Rücktritt des Vorsitzers völlig freiwillig erfolge und von keiner Seite veranlaßt worden sei. Nachdem noch Oberschullehrer i. R. Krause, Glogau, von einer Schulung sämtlicher Kreiswanderwarte von KdF. durch ihn, bei der auch eine Wüstenwanderung nach dem Vorbild der RGV.-Wanderungen stattgefunden habe, berichtet hatte, bat der Schatzmeister des Hauptvorstandes erneut um pünktliche Zahlungen an den Hauptvorstand.

Da keine weiteren Wortmeldungen mehr vorlagen, schloß Dr. Lampy um 12 Uhr mit herzlichen Dankesworten für die selbstlose Arbeit im Dienste des RGV. die bedeutsame Tagung. Hierauf marschierten alle Teilnehmer in geschlossenem Zuge unter Vorantragung der Wimpel, die hier zum erstenmal gezeigt wurden, nach dem Buttermilchsteig, wo ein Gedenkstein für den Begründer des Riesengebirgsvereins, Theodor Donat, geweiht wurde.

Heil Hitler!
Dr. Lampy

Hamburg. (F. Natisch, Spitaler Str. 16.) Am 14. IV. trafen sich die Getreuen der OG. zu einem gemütlichen Beisammensein im Vereinslokal. Ein vorzügliches Essen, launige Musik und heitere Vorträge hielten die Anwesenden in echter kameradschaftlicher Weise recht lange zusammen. — Zu der am Freitag, 14. V., stattfindenden Monatsversammlung werden die Mitglieder diesmal besonders hingewiesen und wird gebeten, diesen Abend unbedingt zum Besuch unserer Versammlung freizuhalten.

Guterhaltenes in tadellosem Bauzustand befindliches
Gasthaus
elektr. Licht, Gas und Badeeinrichtung vorhanden,
mit Landwirtschaft in Industriedorf der Grafschaft Glatz
gelegen, wegen Todesfalls
günstig zu verkaufen.
Zur Wiedereröffnung des früher betriebenen Holzhandels bestens geeignet. Angebote mit Bargeldnachweis unter „Gasthaus mit Landwirtschaft“ an die Geschäftsstelle des Glatzer Anzeigers in Glatz.

über

TUMPSABAUDE
Riesengebirge (700 m)
neue Autostraße

Dittrichs-Kretscham
Arnsdorf im Rsgb.
bietet Fremden herrliche Erholung
in ruhiger und staubfreier Höhe-
luft
Arthur Kahl

BÖSSERT
FABRIK UND
EINZELVERKAUF
BRESLAU,
Neue Schweidnitzerstr. 15

Berlangen Sie überall im
Gebirge den „Wanderer“

Motorfahrrad RM 148.-
Frontantrieb Außenlötung Beleuchtung
Stricker-Herrenrad
gelötet . RM. 36.-
Drei-Sparrenrad
mit Fr. R. Br. RM 29.-
Katalog kostenlos
E. & P. Stricker, Fahrradfabrik
Brackwede-Bielefeld 307

Kirchwin

der Hüter Ihres
Wohlergehens

Magen- und Darmverstimmungen,
Appetitlosigkeit, Übelsein schwanken,
Lebensfreude kehrt wieder ein.

Dieser berühmte Gesundheitsbitter ist in
einschlägigen Geschäften, glasweise auch
in den Gaststätten zu haben.

Kirchniawy-Werke Waldenburg
SCHLESIEN

In den ersten Märztagen gelangt zur Ausgabe

HILDUR DIXELIUS

Die Pflegegeschwister

Roman. Ganzleinen 3.50 RM

Kann eine schuldhafte Tat vergessen werden, einfach vergessen und damit ausgelöscht für immer? Oder greift sie nicht aus dem Dunkel der Vergangenheit immer wieder nach dem Täter und nach dem Mitwürger, nach dem jähzornigen unbändigen Mann wie nach der stillen schwesterlichen Frau, die sein Los teilen möchte? Vergeblich ist der Kampf, den der Mensch beginnt, um sein Schuldgefühl niederzuringen. Es führt kein Weg aus unserer Welt in das Land seligen Vergessens. Auch Elin und Johan machen diese leidvolle Erfahrung. Sie können den Schatten nicht bannen, der über ihrer jungen Ehe liegt, die ungewohnte Tat an ihrem gemeinsamen ungeliebten Pflegevater, den Johan in einer Winternacht im Jähzorn niederschlug. Wohl gelingt es ihnen äußerlich zu Ansehen und Wohlstand zu kommen, aber die Stimme im Innern schweigt nicht. Nur wo Vergebung stattgefunden hat und irdische Sühne geleistet ist — das ist die Erkenntnis, der sie sich schließlich tapfer beugen — vermag ein Mensch Frieden zu finden. Die hohe Kunst, mit der Hildur Dixelius in der dem Nordländer eigenen Hellsichtigkeit die innere Entwicklung der beiden schildert, hinterläßt einen starken Eindruck. Vor allem die Gestalt der Elin, die mit ihrer im Grunde schwesterlichen Liebe den Mann aus seiner Verstrickung zu lösen weiß, prägt sich unvergänglich ein. Die Freunde der nordischen Dichterin werden diesen neuen Roman ebensogern aufnehmen wie die „Sara Alelia“ und „Die Sünderin“.

WICHERN-VERLAG / BERLIN

Kauft bei Otto Brandt gute Möbel aber nur AM OHLAUER 18

Ihren Sommeraufenthalt in Agnetendorf i. Riesengebirge

Günstiger Ausgangspunkt zu zahlreichen Ausflügen und Bewandern des gesamten Gebirges in Tagestouren. Ausführlicher Prospekt frei durch das Gemeindeamt. Bahnstation Hermsdorf (Kynast) — Kraftpostverbindung



Bad Schwarzbach

Isergebirge 700—800 m

Heilbad für Herz-, Nieren- und Frauenleiden. Hochisermoor. Stärkste Kohlensäure-Mineralquelle. Prospekt und Auskunft: Verkehrsamt.



Café Pradler Ober Steinseiffen i. Rsgb. b. Krummhübel

Angenehmer Ausflugsort — Herrliche Aussicht nach dem Gebirge. FF. Kaffee und Gebäck — Schöner Garten — Tanzdielen

Hain

i. Rsgb. 550-1200 m. Riesengebirgsmitte
Ruhe / Sonne / Erholung / Wald
Schwimmbad / Liegewiesen

Bequem erreichbar mit der Hirschberger Thabahn. Prospekte: Alle Reisebüros

Das Hotel Goldene Aussicht

in Hain im Riesengebirge
und die Bärensteinbaude in Saalberg im Riesengeb.
bieten Wanderern u. Wintersportlern beste Unterkunft
und Verpflegung. Telefon Hermsdorf u. K. 350 u. 332.

Hotel - Waldmühle

Hain im Riesengebirge

Fremdenzimmer — Saal — schattiger Garten. Beliebter
Ausflugsort, besonders gut geeign. f. Betriebsausflüge

Schmiedeberg i. Rsgb.

Das weit über Schlesiens Grenze hinaus bekannte historische
Hotel „Goldener Stern“
Nach Renovierung alter Stil geblieben.

Alte Schlesische Baude

1168 m, Post und Bahn Ober Schreiberhau.
Ideales Skigelände. Sichere Schneelage bis zum
Mai. Preiswerte Unterkunft und Verpflegung.
Ruf 450. Besitzer R. Thomas.

Hauptvorstand des Riesengebirgsvereins e. v.

Hirschberg i. Rsgb., Geschäftsstelle im RGV.-Museum, Kaiser-Friedrich-Straße 28, Fernruf 3225. Sprechstunden von 10—12 und 15—17 Uhr. Vorsitzender: Studienrat Dr. Lampp, Hirschberg - Cunnersdorf, Friedhofstr. 20. Fernruf 2984 — Schatzmeister: Stadtoberinspektor Alfred Höhne, Hausbergweg 12, Fernruf 29 47. Postscheckkonto: 525 61 Breslau.

Herbergsleitung: Buchhändler Paul Röbke, Hirschberg, v.-Hindenburg-Str. 66
Fernruf 2006 Postscheckkonto Breslau 1149

Jugendwanderer-Auskunftsstelle: Buchhändler Paul Röbke

Regermäntel
Ölhaut
in der
Tasche zu tragen
à Meter
Pelerin 2.50
Mäntel 3.90
Gummi 14.75
Radl-Schlupf-Peler. 12.75
Prospekt u. Stoffm. gratis
Dresden, Mathildenstr. 56
A.R. MICHEL, Spezialist

Loden - Mäntel

auch orig. Münch.
Loden für Damen,
Herren u. Kinder.
Große Auswahl.
Nur Qualit.-Stoffe

Eigene Groß-Herstellung

Lieferung sofort
per Nachnahme
Umtausch ge-
stattet. Verlang.
Sie Preisliste u.
Maß - Anleitung

Versand-Haus

Oskar
Dehmel

BRESLAU 1
Neumarkt 45
Seit 1883

Stuhilverstopfung
verhindert Fäkalien,
reinigt das Blut.
R.M. —,90 u. 1,50.
Wochenpac. frei ge-
gen R.M. —,60 in
Briefmarken.
Frisch Grünmacher
Chem. Fabrik, Hannover

Angestellter

35 Jahre, evgl., sucht
Briefwechsel
zwecks bald. Heirat.
Bildzuschr. erbet.u.
„Wanderer 100“ an
Anzeig.-Verw. Wilh.
Gottl. Korn, Breslau

Sanatorium

Bad Warmbrunn

Leiter Dr. med. C. Wiederholt

Behandlung von Rheuma, Gicht,
Ischias. Diätkuren

Luft- und Sonnenbäder

Personenaufzug

Telefon Bad Warmbrunn 225

Wo? trinke ich meinen Kaffee?
Im **Café Freitag**

Bad Warmbrunn, Neumarkt 1 (Fernsprecher 170)
Versand von Echt Warmbrunner Backwerk

Ihren Umzug durch



Garantiert Ihnen für tadellose Ausführung

Giersdorf im Riesengebirge

Idyllischer Sommeraufenthalt bei billigster Unterkunft!
Kostenl. Auskunft u. Prospekte durch den örtlich. Verkehrsverein

Zum deutschen Sport:



hohenlohe Erbswurst

Nehmen Sie immer dort Aufenthalt,
wohin der Wanderer Sie empfiehlt

Hotel Jungbrunnen
im Himmelreich — Ober Giersdorf
bei Hain i. Riesengeb.
Telefon Hermsdorf unt. Kynast 417.
Bes. Alfons Scholz

Heufuderbaude

Isergebirge, 1107 Meter. Wintersportplatz,
Höhensonne, Skikurse, Zentralheizung,
Bad. Post und Bahn Bad Flinsberg, Tel. 460.
A. Kober
Prospekte.

Tippeltbaude

Grenzbauden 1030 m — Führende Baude im östlichen Rsgb.
Ruf Kleinaupa 1 — In gleichem Besitz: **Schlesische Grenzbaude**, Post Schmiedeberg, Ruf 54. Auskünfte und
Prospekte Ign. Tippelt.

Buchwald i. Riesengebirge

Schmiedeberg - Land, 400—500 m Seehöhe.
Idyllische Sommerfrische mit großer Naturbadeanstalt.
Auskunft und Prospekte durch hiesigen Verkehrsverein.

Neue Schlesische Baude

1195 m. ü. M. Post u. Bahnstation Ober Schreiberhau.
Telefon 126. — Ideales Skigebiet direkt am Hause.
Ständige Skikurse. — Prospekt. — H. Adolph.

Museum u. Bücherei d. Riesengebirgsvereins

Hirschberg (Rsgb.), Kaiser-Friedrich-Str. 28. Naturwissenschaftliche Abteilung im
Nebenhaus Seydelstr. 8. Geöffnet wochentlich, außer Freitag, von 9—12,
2—4.30 Uhr (Klingel neben der Haustür). Anmeldung von Schulen und Vereinen
unter Angabe der Besucherzahl rechtzeitig beim Museum, Hirschberg (Rsgb.),
Kaiser-Friedrich-Straße 28, Fernruf 3225

Verkehrsverein Hirschberg i. Riesengebirge

Fernruf 3032